



Foto: JPC-PROD/Adobe Stock

Immer weniger Pflegekräfte müssen immer mehr Pflegebedürftige versorgen – das System droht endgültig zu kippen.

SoVD appelliert an die Politik, dringend benötigte Reformen endlich umzusetzen

Steht die Pflege vor dem Kollaps?

Eine Studie im Auftrag der Krankenkasse DAK-Gesundheit warnt, in der Pflege fehle es massiv an Geld und an Personal. Das ist keine neue Nachricht. Dennoch verschleppt die Bundesregierung notwendige Reformen und verweigert mit Blick auf ihren Haushalt Steuermittel, die sie der Pflegeversicherung bereits zugesagt hatte. Ausbaden müssen das neben den Versicherten vor allem die Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, und deren Angehörige.

In Deutschland sind immer mehr Menschen pflegebedürftig, während immer weniger Fachkräfte für deren Betreuung zur Verfügung stehen. Das machten zuletzt erneut die Zahlen des DAK-Pflegereports deutlich: Sind aktuell rund 5,2 Millionen Menschen auf pflegerische Unterstützung angewiesen, werde diese Zahl bereits in 25 Jahren bei 7,5 Millionen liegen.

Gleichzeitig warnt die Studie davor, dass in den nächsten zehn Jahren bundesweit im Durch-

schnitt rund jede fünfte Pflegekraft ersetzt werden muss, weil diese bis dahin selbst das Rentenalter erreicht. Wer aber soll deren Aufgaben übernehmen?

Beitragszahlende müssen mit neuen Belastungen rechnen

Der Pflegereport warnt, es gebe keinen ausreichenden „Puffer“ gegen das Älterwerden der Belegschaften – trotz guter Ausbildungszahlen. Auch die Programme zum Wiedereinstieg ausgeschiedener Pflegefach-

kräfte und die Zuwanderung reichen nicht aus.

Für die Versicherten gibt es leider noch mehr schlechte Nachrichten. Denn spätestens für das Jahr 2025 rechnet die DAK mit einem erneuten Anstieg der Beiträge zur gesetzlichen Pflegeversicherung. Dabei ist es gerade erst zehn Monate her, dass die Koalition die Beiträge erhöht hatte. Seit Juli letzten Jahres zahlen Beschäftigte ohne Kinder vier Prozent, bei

Fortsetzung auf Seite 2

Für Frieden und Zusammenhalt

Kurz vor der Wahl findet am 9. Mai der Europatag statt

Seite 4



„Gegen Mitleid habe ich mich gewehrt“

Katrin Seyfert pflegte ihren Mann bis zu dessen Tod

Seite 3



Unser Grundgesetz wird 75 Jahre alt

Die Verfassung steht über allen anderen Gesetzen

Seite 5



Millionen Kindern fehlen Leistungen

Streit um Grundsicherung

Seite 6



Blickpunkt

Kaum ein Thema hat in den letzten Monaten so sehr die Gemüter unserer Mitglieder bewegt wie die Forderung nach einem Inflationsausgleich auch für Rentner*innen. Und zwar mit Recht! Schon vor einem Jahr haben wir für diese Prämie gekämpft, sind doch die Rentenerhöhungen hinter den Inflationsraten zurückgeblieben. Und anders als viele Angestellte, zahlreiche Beam*innen und anteilig auch Pensionär*innen haben die Rentner*innen keinerlei Inflationsausgleich erhalten. Weil

wir nach Stellungnahmen, Gesprächen mit Abgeordneten, in Interviews und Pressestatements noch keinen Erfolg verbuchen konnten, sind wir zusätzlich auf verschiedenen anderen Ebenen aktiv geworden. Wer sich an Unterschriftenaktionen beteiligen möchte, kann dies in Hamburg/Schleswig-Holstein und in Niedersachsen tun. Auch eine Petition ist inzwischen online, für die wir Unterschriften sammeln. Darüber hinaus hat der Bundesverband eine weitere Petition beim Petitionsausschuss

des Deutschen Bundestages eingereicht. Diese wird zwar nicht öffentlich gemacht, dafür aber in jedem Fall behandelt. Gemeinsam können wir das Ziel erreichen. An dieser Stelle gilt: Viel hilft viel – jede Unterschrift zählt! Wir werden außerdem unsere guten Kontakte zu den Abgeordneten vor Ort in den Ländern und zu den Landesregierungen weiter nutzen, um die Forderung mit Nachdruck vorzubringen!

Michaela Engelmeier
SoVD-Vorstandsvorsitzende

Hier befindet sich das
Adressfeld für die Etikettierung
im Einzelversand

SoVD appelliert an die Politik, dringend benötigte Reformen endlich umzusetzen

Steht die Pflege bald schon vor dem Kollaps?

Fortsetzung von Seite 1

Familien sind je nach Kinderzahl zwischen 2,4 und 3,4 Prozent fällig. Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach (SPD) hatte damals von einer „stabilen Reform“ für die laufende Wahlperiode gesprochen. Nicht einmal ein Jahr später ist diese Aussage bereits überholt.

Wird es teurer, zahlen das allein die Versicherten

Dabei mangelt es weniger an Erkenntnis als vielmehr an der Umsetzung durch die miteinander regierenden Parteien. Die haben zwar eine grundlegende Struktur- und Finanzreform der Pflegeversicherung versprochen und sich bereits im Koalitionsvertrag auf die Finanzierung gesamtgesellschaftlicher Aufgaben aus Steuermitteln zur Entlastung der Pflegeversicherung festgelegt. Trotzdem müssen für Mehrausgaben und Defizite weiterhin allein Beitragsmittel der Versicherten herhalten.

Jede*r Dritte im Heim benötigt bereits Sozialhilfe

Dass man versicherungsfremde Leistungen in Milliardenhöhe, wie etwa die Rentenversicherungsbeiträge für pflegende Angehörige, aus Mitteln der Pflegeversicherung bezahlt, bringt diese an den Rand der Insolvenz. Gleichzeitig wird Pflegebedürftigkeit für viele Menschen zu einer existenziellen Bedrohung, weil die Bundesregierung sie mit ihrem Hilfebedarf allein lässt. Gerade Pflegeheime entwickeln sich durch die gestiegenen Kosten in der stationären Pflege zunehmend zur Armutsfalle: Im vergangenen Jahr war knapp jeder dritte dort versorgte Mensch auf Sozialhilfe angewiesen.

Doch auch die Lösung dieser drängenden Probleme scheitert bisher am Streit innerhalb der Ampelkoalition. Denn während Grüne und SPD grundsätzlich dazu bereit wären, die Finanzierung der Pflegeversicherung zu stärken, sperrt sich die FDP vehement gegen Steuerzuschüsse und eine höhere Belastung von Besserverdienenden. Nach den

Plänen der Liberalen sollen die Bürger*innen künftig für ihre Pflege privat vorsorgen.

Politik muss endlich im Sinne der Menschen handeln

Dieser Stillstand innerhalb der Regierung ist aus Sicht des SoVD nicht länger hinnehmbar. Die Vorstandsvorsitzende des Verbandes, Michaela Engelmeier, rief daher die politisch Verantwortlichen im Bund wie auch in den Ländern zum Handeln auf. Ihre Sorge: „Die steigenden Kosten in der stationären Pflege der letzten Jahre werden für immer mehr Menschen und deren Angehörige zu einer nicht mehr leistbaren Belastung.“ Es brauche eine Pflegereform, die ihrem Namen gerecht werde. *jos*



Interview

„Geringfügige Erhöhungen reichen nicht aus“

Bis zum 31. Mai muss die Bundesregierung konkrete Empfehlungen für eine „stabile und dauerhafte Finanzierung der sozialen Pflegeversicherung“ vorzulegen. So zumindest steht es im Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz. Wie es derzeit um eine Reform bestellt ist, darüber sprach „Soziales im Blick“ mit Florian Schönberg, Referent für den Bereich Pflege beim SoVD-Bundesverband.

Warum kriegt die Politik die steigenden Eigenanteile in der Pflege nicht in den Griff?

Leider packt die Bundesregierung die grundlegende Stabilisierung der Pflegeversicherung nicht an. Stattdessen rettet sie sich mit kurzfristigen Beitragssteigerungen und marginalen Anpassungen über die Runden. So haben sich zum Beispiel die prozentualen Vergütungszuschläge zu den stationären Pflegekosten zu Beginn dieses Jahres leicht erhöht. Das bringt jedoch nur kurzfristig eine Entlastung und löst nicht das Problem steigender Pflegekosten und explodierender Eigenanteile.

Und wie sieht es für die Versicherten insgesamt aus?

Sie finanzieren mit ihren Beiträgen zunehmend Ausgaben, die eigentlich aus Steuermitteln zu bezahlen sind, während der Bund auf ihre Kosten den Haushalt saniert, um die Schuldenbremse einzuhalten. Für versicherungsfremde Leistungen wie etwa Rentenversicherungsbeiträge für Pflegepersonen oder Kosten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie gibt es keine Refinanzierung aus Steuer-

mitteln. Der gerade eingeführte pauschale Bundeszuschuss für die Pflegeversicherung ist seit 2024 wieder ausgesetzt.

Entlastungen gab es aber für Familien mit Kindern.

Das stimmt. Allerdings trifft gerade die Herausnahme von Kindern, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, Rentnerinnen und Rentner mit Kindern besonders schwer. Denn zum einen finden ihre zurückliegenden Erziehungszeiten keine Berücksichtigung und zum anderen müssen sie den Beitragssatz



Florian Schönberg

zur sozialen Pflegeversicherung weiterhin in voller Höhe selbst tragen. Das kritisiert der SoVD vehement. Wir wollen erreichen, dass sich die Deutsche Rentenversicherung an den Beitragszahlungen paritätisch beteiligt. Interview: Joachim Schöne

Michaela Engelmeier fordert Unterstützung: „Hier muss sich endlich etwas bewegen“

SoVD macht Druck für Inflationsausgleich

Während viele Pensionär*innen eine Sonderzahlung als Inflationsausgleich erhalten, gehen Rentner*innen leer aus. Dagegen protestiert der SoVD und wendet sich an die Politik. Der Bundesverband sowie mehrere Landesverbände haben Petitionen initiiert, um auf diese Ungerechtigkeit hinzuweisen und eine Inflationsprämie auch für Rentner*innen zu erwirken.

Hohe Inflationsraten und steigende Preise haben das Leben für alle teurer gemacht. Zum Ausgleich haben viele Arbeitnehmer*innen, Beamt*innen und Pensionär*innen von ihren Arbeitgebenden beziehungsweise Dienstherrn eine steuerfreie Prämie von bis zu 3.000 Euro erhalten oder werden sie im Laufe des Jahres ausgezahlt bekommen.

Eine große Gruppe muss auf diese Unterstützung jedoch verzichten. Für Rentner*innen ist kein Inflationsausgleich vorgesehen, obwohl sie von den steigenden Preisen für Lebensmittel und Energie besonders betroffen sind.

Bereits vor einem Jahr hat sich der SoVD dafür eingesetzt, dass auch Rentner*innen einen



Foto: pikselstock / Adobe Stock

Der Gang zum Supermarkt ist für Rentner*innen deutlich teurer geworden. Eine Sonderzahlung haben sie jedoch nicht erhalten.

Inflationsausgleich erhalten. Darauf hat der Verband in Stellungnahmen, Gesprächen mit Abgeordneten, in Interviews

und Pressestatements immer wieder hingewiesen – jedoch leider ohne Erfolg.

Aus diesem Grund ist der

SoVD auf verschiedenen Ebenen aktiv geworden. Mittlerweile gibt es Unterschriftenaktionen und Petitionen. Auf den Internetseiten der Landesverbände Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg gibt es dazu weitere Informationen und die Möglichkeit, die Petition digital mitzuzeichnen.

Außerdem hat der SoVD-Bundesverband eine Petition beim Deutschen Bundestag eingereicht. Diese wird zwar nicht veröffentlicht und kann somit auch nicht mitgezeichnet werden. Der Petitionsausschuss behandelt sie jedoch und entscheidet über die Annahme. Das Ergebnis teilt er dann dem SoVD mit. Der Verband wird im Internet und der Mitgliederzeitung über den Fortgang der Aktion berichten. *str*

SoVD begrüßt Gesetzentwurf

Zuschläge gewährt

Zum 1. Juli dieses Jahres sollen die geplanten Zuschläge für Erwerbsminderungsrenten, die zwischen dem 1. Januar 2001 und 31. Dezember 2018 erstmalig bezogen wurden, zumindest in einer pauschalierter Form ausgezahlt werden. Das sieht ein entsprechender Gesetzentwurf vor.

Der SoVD begrüßt, dass es dadurch voraussichtlich nicht zu einer verzögerten Auszahlung der Zuschläge für die betroffenen Rentner*innen mit Erwerbsminderung kommt. Der Entwurf beinhaltet ein zweistufiges Verfahren: Auf den ab Juli gewährten Rentenzuschlag auf Grundlage des Rentenzahlungsbetrages folgt in einer zweiten Stufe ab Dezember 2025 dann der Zuschlag, so wie im Gesetz vorgesehen, auf Grundlage der persönlichen Entgeltpunkte. Versicherte müssen hierfür keinen Antrag stellen. *veo*

Als ihr Mann Alzheimer bekam, fiel Katrin Seyfert die Rolle der pflegenden Angehörigen zu

„Gegen Mitleid habe ich mich gewehrt“

Fünf Jahre begleitete die Journalistin Katrin Seyfert ihren Mann durch seine Alzheimer-Erkrankung. Zusätzlich zur eigenen Angst und Trauer galt ihre Sorge dabei auch den drei gemeinsamen Kindern. Seyfert organisierte neben der Pflege auch den Familienalltag, die Finanzen – und schließlich die Beerdigung. Die Herausforderungen dieser Zeit und ihre Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Konventionen schildert sie in dem kürzlich erschienenen Buch „Lückenleben“. Für sie steht fest, dass es gerade auch die Angehörigen sind, die maßgeblich zur Bewältigung der Krankheit beitragen.

Die wenigsten pflegenden Angehörigen würden von sich behaupten, dass sie unter Langlebigen leiden. Auf sie wartet jeden Tag eine Vielzahl an Aufgaben. Sie putzen, kochen, betreuen, waschen, schlagen sich mit Behörden herum und kümmern sich, falls sie berufstätig sind, „mal eben nebenbei“ noch ums Geldverdienen. Im Fall der freiberuflichen Journalistin Katrin Seyfert ergänzte sich diese Liste zusätzlich um die Betreuung bei Hausaufgaben und die Besuche von Elternabenden sowie um die fürsorgliche Begleitung dreier Kinder, deren Vater an Alzheimer erkrankt ist. Über Jahre hinweg bestand der Alltag der Familie aus einer bemerkenswerten Gemeinsamkeit von Struktur und Chaos.

In dieser Zeit bekam die pflegende Ehefrau viele sicherlich gut gemeinte Ratschläge wie zum Beispiel: „Es ist wichtig, dass du dir Zeit für dich nimmst.“ Regelmäßig gingen bei ihr auch Kurznachrichten mit ähnlich hilflosen Inhalten ein: „Man merkt ihm gar nichts an“ oder „Ich bin immer für dich da“. Mit Seyferts Realität hatten diese Botschaften wenig gemeinsam. Sie reagierte mit schwarzem Humor und führte eine „Schrott-Bingo-Liste“ mit derartigen Tipps. Auf sich wiederholende Einträge stießen sie und ihre Nachbarin mit einem Glas Sekt an – bevor sie dann gemeinsam die Küche putzten.

Bis zu seiner Erkrankung an Alzheimer war Marc Seyfert als Facharzt für Nierenleiden tätig gewesen. Damals, kurz nach seinem 50. Geburtstag, häuften sich Momente der Vergesslichkeit, die zunächst theoretisch ebenso gut durch beruflichen Stress wie durch den lebhaften Alltag mit drei Kindern bedingt sein konnten. Immer öfter allerdings notierte er sich eigentlich selbstverständliche Dinge auf Zetteln. Untersuchungen, die zu einer konkreten Diagnose hätten führen können, ging der Mediziner lange Zeit vermutlich bewusst aus dem Weg. Doch verstärkt auftretende Aussetzer und die zunehmende Erschöpfung ihres Mannes bestärkten Katrin Seyfert in ihrer Ahnung, dass eben doch etwas nicht stimmte.

Als ihr dann das Krankenhaus mit der Diagnose Alzheimer Gewissheit gab, erhielt sie von dem Oberarzt spontan zwei Hinweise: Zum einen brauche sie jetzt unbedingt ein Testament, zum anderen solle sie darauf gefasst sein, dass sich ihr Freundeskreis deutlich reduzieren werde. Glücklicherweise trat diese Prognose jedoch nicht ein. Im Gegenteil.

Mit unendlich großer Dankbarkeit erinnert sich Seyfert an die Hilfsbereitschaft, die ihr damals zuteil wurde: „Der eine gab unserer Tochter kostenlose Klavierstunden, andere fuhren wortlos mein sehr dreckiges Auto durch die Waschstraße oder halfen mir beim Stellen eines Rentenanspruchs für meinen Mann.“ Ihre Patentante schickte ihr zehn Gramm Gold, versehen mit dem Hinweis, dies sei für den Fall, dass sie sich mal etwas kaufen möchte, das „unvernünftig“ sei. All das gab Katrin Seyfert Kraft und zeigte ihr überdeutlich, dass sie der Krankheit ihres Mannes zumindest nicht allein gegenüberstand.

Was sie und ihre Familie auf besondere Weise durch die folgenden, schweren Jahre trug, waren Musikabende. Zu diesen kamen einmal im Monat Freund*innen, Bekannte und Verwandte in dem Hamburger Haus der Familie zusammen,

um gemeinsam gegen Wehmut und Angst anzusingen. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich dabei Schlager. Katrin Seyfert ist davon überzeugt, dass ihr Mann in diesen Momenten die Stimmung und die echte Freude der Anwesenden spürte. Denn bei den gesungenen Liedern ging es um alles Mögliche, nur nicht um Alzheimer.

Als ihr Mann den Treffen mit zunehmender Schwere seiner Erkrankung nicht mehr folgen konnte, machte Seyfert eine interessante Beobachtung: „Wir merkten, dass uns das Singen guttat und dass wir alle die viel größeren Nutznießer der Abende waren als der Kranke.“

Diese Momente der Ablenkung waren ebenso selten wie willkommen. Zumindest zeitweise gaben sie der Pflegenden die dringend benötigte neue Kraft. Zunehmend bestimmten jedoch vor allem Geldsorgen den Alltag der Alleinverdienerin.

Angesichts horrender Pflegekosten und ständig steigender Eigenanteile stehen fraglos viele Angehörige vor dem gleichen Problem. Allerdings reden längst nicht alle offen darüber. Es scheint so, als wolle niemand den Eindruck erwecken, man reduziere die Erkrankung eines nahestehenden Menschen auf eine finanzielle Belastung.

Den Luxus, nicht über Geld zu reden, konnte sich Katrin Seyfert in ihrer Lage nicht leisten. Es hätte ihr schlicht zu viel Energie abverlangt, ständig nach außen hin eine Fassade aufrechtzuerhalten. Trotzdem gab es Situationen, in denen sie sich notgedrungen dann eben doch so verhalten musste, wie man es von ihr erwartete. Dem Gutachter etwa, der ihr erklärte, dass ihr an Alzheimer erkrankter Mann statt in Frührente zu gehen doch zumindest eingeschränkt weiter arbeiten könne, konnte sie schließlich kaum ihre ehrliche Meinung sagen. Denn auf dessen wohlwollendes Urteil und letztlich auf den Rentenbescheid war die Familie dringend angewiesen.



Foto: Marianne Moosherr

Alzheimer verlangt Angehörigen besonders viel Ausdauer ab. Diese Erfahrung machte Katrin Seyfert bei der Pflege ihres Mannes.

Überhaupt tut sich Katrin Seyfert mit gesellschaftlichen Konventionen schwer. Sich nach diesen zu richten, um nur nicht aus der Rolle zu fallen, strengt an und kostet unnötig Kraft. Sie sagt, es sei oftmals anerkannt, still oder tapfer zu trauern, während wütend zu sein noch immer ein Tabu darstelle. Doch auch dieses Gefühl sei nun einmal Teil ihres Alltags als pflegende Angehörige.

Die Journalistin wehrt sich gegen Mitleid. Ohne etwas zu beschönigen, schildert sie in dem Buch „Lückenleben“ diese letzten gemeinsamen Jahre mit ihrem an Alzheimer erkrankten Mann. Ihre Wut richtet sich dabei zu keiner Zeit gegen ihren Mann und auch nicht gegen das Schicksal, das sie eh nicht ändern konnte. „Was mich wütend gemacht hat“, erklärt Seyfert, „war diese Rollenzuschreibung, wie man zu sein hat. Das machte mich wütend, weil das ähnlich wie bei dem Mitleid von oben nach unten verläuft. Das nimmt uns Angehörigen die Selbstwirksamkeit und lässt uns in einer Ohnmacht verharren. Und damit kommt man nicht weiter.“

Am besten weiter kam sie, wenn sie sich möglichst nicht verstellen musste. Ehrlichkeit fernab von Sentimentalität wusste Seyfert auch an anderen zu schätzen, etwa an dem Arzt, der ihren Mann zu Beginn seiner Erkrankung behandelte. Der wandte sich damals direkt an seinen Patienten und sagte diesem, er müsse sich darauf einstellen, dass seine Frau ihn eines Tages in ein Heim bringen werde. Auf Katrin Seyferts Nachfrage, ob man das denn nicht auch zu Hause schaffen

könne, entgegnete der Mediziner damals, sie solle lieber nicht damit rechnen, um sich durch diese Erwartung nicht unnötig selbst unter Druck zu setzen.

Diesen schweren und letztlich unausweichlichen Moment der Heimunterbringung zögerte die Ehefrau und Mutter so lange wie möglich hinaus. Als er dann da war, weil die Kraft einfach nicht mehr reichte, hatte Seyfert, wie sie sagt, „wahnsinniges Glück“ mit dem Pflegeheim. Manchmal braucht man das wohl. Eine Woche vor dem Umzug kam die Pflegedienstleitung zur Familie nach Hause. „Sie saß in unserem Wohnzimmer und hat geschaut, wie unser Ablauf ist, wie die Kinder reagieren, worauf mein Mann reagiert und worauf nicht. Ich fand das großartig.“

Anders als befürchtet ging Marc Seyfert dann tatsächlich gerne ins Heim. Wohl auch deshalb, weil man dort auf seine Bedürfnisse einging. Zu seinem Einzug, schildert Katrin Seyfert in ihrem Buch, standen auf einem Tisch fünf Puddings: „Ein Pudding zur Begrüßung hätte Marc traurig gemacht, weil er so schnell aufgegessen wäre. Fünf Puddings hieß: Hier passiert dir nichts, hier geht es nach deinen Wünschen, auch wenn du sie nicht mehr äußern kannst.“

Eine Diagnose wie Alzheimer lässt keinen Raum für Hoffnung. „Die Gewissheit, die man hat“, sagt Seyfert, „ist, dass es schlechter werden wird. Da sollte man sich nichts vormachen. Das ist das Einfache und gleichzeitig auch das Grausame an der Krankheit. Mein Anspruch an mich war, durchzuhalten.“

Joachim Schöne



Katrin Seyfert: Lückenleben. Mein Mann, der Alzheimer, die Konventionen und ich. DVA, 256 Seiten, ISBN: 978-3-421-07026-5, 22 Euro.

www.sovd.de/europawahl2024



Foto: Thaut Images/Adobe Stock; Grafik: Matthias Herrndorff/SoVD

Verbesserungen vor allem bei Verbraucherrechten

Nutzen der EU im Alltag

Den Verbraucher*innen bringt die EU konkrete, praktische Fortschritte im Alltag. Ihr verdanken sie drei Viertel ihrer Rechte. Das betont das Europäische Verbraucherzentrum Deutschland (EVZ).

Als Technikbeispiel nennt das EVZ einheitliche Ladegeräte und -kabel für Mobilgeräte wie Handys und Tablets: Seit Dezember ist USB-Typ-C der Standardanschluss in der EU. Bei Neuware passe nun „eines für alle“, egal welche Marke. Auch neu: Seit dem 6. März dürfen die größten Anbieter bei Computern & Co. nicht mehr ihre Software vorinstallieren – oder sie muss mit einem Klick entfernbar sein.

Für in der EU gekaufte Produkte und Dienstleistungen gilt seit 20 Jahren (und seit 2022 für Digitales) zwei Jahre Gewährleistung, also kostenlose Reparatur oder Ersatz. Aber wenn etwas danach kaputtgeht? Als Teil des „Green Deal“ – Europa will bis 2050 klimaneutral werden – verpflichtet die neue Ökodesign-Verordnung Unternehmen zu langlebigen Produkten. Seit Ende März erleichtert zudem eine neue Richtlinie, vieles auch später noch reparieren zu lassen.

Mehr Schutz beim Internethandel versprechen jetzt das Gesetz über digitale Dienste und das Gesetz über digitale Märkte: Online-Plattformen müssen Identität und Daten der Händler*innen prüfen.

Einige Verbesserungen kommen erst. So sollen Überweisungen in der Eurozone ab Herbst 2025 statt in einem Geschäftstag in zehn Sekunden gebucht sein. Und vor privater Überschuldung schützen sollen ab Ende 2026 strengere Regeln für Kredite. *ele/EVZ*

Wissenswertes vor dem Termin am 9. Juni

Tipps zum Wahlablauf

Wer ins Wählerverzeichnis eingetragen ist, erhält automatisch per Post eine Wahlbenachrichtigung. Ist sie drei Wochen vor der Europawahl nicht da, sollte man die Gemeindebehörde kontaktieren.

Auf der Benachrichtigung stehen das Wahllokal und Infos zur Barrierefreiheit. Ist der Raum nicht barrierefrei, können Menschen mit Behinderungen woanders wählen, müssen das aber beantragen. Möglich ist, eine Vertrauensperson mitzunehmen. Blinde und Sehbehinderte können für den Stimmzettel eine Schablone nutzen, erhältlich bei den Landesvereinen des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes e. V. (DBSV) unter: www.dbsv.org/landesvereine.html oder Tel.: 01805 / 66 64 56.

Eine weitere Hilfe gibt es auf www.sovd.de/europawahl2024: die Broschüre „Wählen ist einfach“ der SoVD-Jugend. Darin ist alles in Leichter Sprache und mit vielen Abbildungen erklärt.

Wahlberechtigt am 9. Juni sind in Deutschland, schätzt das Statistische Bundesamt, etwa 60,9 Millionen Deutsche – erstmals ab 16 Jahren. Dazu kommen hier lebende Bürger*innen anderer EU-Staaten, Schätzungen gehen bis rund 4,1 Millionen. Umgekehrt können

Deutsche, die im EU-Ausland leben, unter Umständen dort abstimmen. Man muss sich zwischen Herkunfts- und Wohnland entscheiden, darf nicht doppelt wählen. Wer das hier tun will und noch nicht im deutschen Wählerverzeichnis steht, stellt bis zum 19. Mai den Antrag bei der Gemeindebehörde.

Auch Briefwahl muss man beantragen: bis zum 7. Juni, entweder online oder die Rückseite der Wahlbenachrichtigung ausfüllen und absenden – oder persönlich im Rathaus. *ele*



Die SoVD-Wahlhilfebroschüre.

Einen Monat vor dem Urnengang findet am 9. Mai der Europatag statt

Für Frieden und Zusammenhalt

Am 9. Mai ist der Europatag der Europäischen Union (EU). Diesmal steht er im Zeichen der Wahl zum Europäischen Parlament – die genau einen Monat später ansteht, am 9. Juni. „In Vielfalt vereint“, lautet der EU-Slogan. So symbolisiert auch der jährliche Gedenktag Frieden und Einheit in Europa.

Das Datum markiert den Start der europäischen Einigung mit der „Schuman-Erklärung“: Am 9. Mai 1950 schlug Frankreichs Außenminister Robert Schuman eine Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) vor. Wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit sollte Kriege in Europa undenkbar machen. Heute gehen 27 EU-Länder Herausforderungen gemeinsam an.

Rund um den Termin finden in allen Mitgliedstaaten Veranstaltungen statt: in Städten und Gemeinden, an Schulen und Unis. In Deutschland hissen Dienstgebäude die blaue Europaflagge. EU-Institutionen in Brüssel laden zum Tag der offenen Tür. *ele*



Foto: Anela / peopleimages.com / Adobe Stock

Eine stabile, starke und soziale EU, die niemanden zurücklässt, schützt den Frieden und die Sicherheit auf dem Kontinent.



Interview

„Solidarität ist wichtiger denn je“

Ukraine-Krieg, Inflation, Folgen der Migration und weitere Krisenlagen: Vor der Europawahl 2024 hat sich gegenüber 2019 nicht nur die Situation verändert, sondern auch die Stimmung. Darüber sprach „SoVD – Soziales im Blick“ mit dem Politikwissenschaftler und Juristen Albrecht von Lucke, Redakteur der Monatsfachzeitschrift „Blätter für deutsche und internationale Politik“.

Was ist jetzt anders als bei der letzten Europawahl?

Neu ist vor allem, dass sich die gesamte globale und damit auch europäische Lage fundamental verändert hat. Befanden wir uns 2019 noch in einer Konjunktur grünen Denkens, sind wir gegenwärtig in einem Rollback des Regressiven, des Reaktionären. Deshalb sind gewaltige Zuwächse für die Rechtsparteien zu erwarten.

Ist auch das Thema „Krieg und Frieden“ wichtiger? Welche Sorgen haben die Menschen?

Dass der Krieg am 24. Februar 2022 in Europa Einzug gehalten hat, hat alles verändert. Krieg ist eigentlich das große Thema!

Aber das Erstaunliche ist, dass der Rechtsruck in ganz Europa von innenpolitischen Themen dominiert ist. Da spielt die Bewältigung der Migration immer noch eine große Rolle, auch bei uns. Der Aufstieg der AfD hängt maßgeblich davon ab, dass sie das Thema Migration bespielt – und dass es so schwer ist, eine gesamteuropäische Lösung zu finden. Von rechts wird die Angst der Menschen ausgebeutet: Angst vor dem Verlust eigenen Wohlstands, eigener Lebenschancen.

Der Krieg ist hingegen etwas, was Europa eher spaltet. Weil wir weite Teile haben, die transatlantisch geprägt sind und eine wei-



Foto: Tobias Tanzyna

Albrecht von Lucke

tere Unterstützung der Ukraine wünschen, aber andere Teile Europas wie Ungarn und die Slowakei Richtung Russland tendieren. Und auch durch die einzelnen Staaten geht diese Spaltung.

Gibt es etwas, was die Stimmung derzeit prägt?

Der Zeitgeist ist dramatisch rechts. Jedenfalls nicht mehr global geöffnet. Das ist ein Rückschritt zu dem, was man nach '89 erwartet hatte: Weltoffenheit und eine friedliche Ausrichtung. Europa als „das“ Friedensprojekt fällt eher zurück in eine Zeit nationaler Identitäten.

Wir erleben so etwas wie das Ende der Hoffnung auf europäische Solidarität. Und das fatalerweise in einer Zeit, in der diese Solidarität wichtiger wäre denn je! Gerade vor dem Hintergrund nicht nur des russischen Angriffs-

krieges, sondern auch, weil mit Donald Trump möglicherweise am 5. November die USA sich von Europa verabschieden könnten.

Wirkt sich das darauf aus, wie wichtig man die Wahl findet?

Diese Europawahl könnte von einer Polarisierung und Politisierung der gesamten Bevölkerung auch profitieren. Dass eine rechte Bewegung im Lande ist, führt ja dazu, dass auch die linke Seite mobilisiert. Wir sind also wieder in weit politischeren Zeiten als früher.

Welche Rolle spielt dabei denn in Deutschland die Sicherheit, auch die soziale?

Sicherheit ist das absolut entscheidende Wahlthema! Übrigens in der gesamten Geschichte der Bundesrepublik. Klassischerweise kommt es hier gerade auf die soziale Sicherheit an.

In Krisenzeiten wie diesen ist aber das Protestverhalten stärker. In dem Maße, in dem die Frustration über die politische Lage und die Regierung wächst, wächst auch der Zug zu den Populisten und Rechtsradikalen, die eine Wende versprechen. Deswegen ist die Sicherheitsfrage so entscheidend.

Interview: Eva Lebenheim

Mehr zu Europa und aus der Politikwissenschaft steht auch online auf: www.blaetter.de.

Die Verfassung ist allen anderen Gesetzen der Bundesrepublik übergeordnet

Grundgesetz besteht 75 Jahre

Am 23. Mai 2024 wird unser Grundgesetz 75 Jahre alt. Bei seiner Entstehung noch als Provisorium gedacht, bildet es bis heute die Rechts- und Werteordnung unseres Zusammenlebens in einem freien und demokratischen Rechtsstaat. Am Anfang stehen die Grundrechte. Sie sollen allen Menschen in Deutschland ein Leben in Würde und Selbstachtung und frei von staatlicher Willkür garantieren. Die Grundrechte verpflichten den Staat und die drei voneinander getrennten staatlichen Gewalten – legislative (gesetzgebende), exekutive (vollziehende) und judikative (Recht sprechende) Gewalt – zu Wahrung und Schutz der Freiheits- und Gleichheitsrechte. Die „vierte Gewalt“ bezeichnet die Massenmedien, die durch Anregen und Lenken der öffentlichen Diskussion auf Politik und Gesellschaft einwirken.

Der Zweite Weltkrieg ist genau vier Jahre beendet, als der neu entstehende Staat am 8. Mai 1949 seine Verfassung erhält: Der „Parlamentarische Rat“ – ein Zusammenschluss aus Mitgliedern der Landesparlamente, 61 Männer und vier Frauen – verabschiedet mit 53 gegen 12 Stimmen das Grundgesetz.

Am 23. Mai 1949 wird das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland verkündet. Nur einen Tag später, am 24. Mai, tritt es in Kraft.

In den Jahren 1948 und 1949 sind die Verbrechen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und die Erinnerung an das Scheitern der Weimarer Republik noch sehr präsent. Allen Beteiligten ist klar: Die Geschichte des „Dritten Reiches“ darf sich niemals wiederholen.

In insgesamt 146 Artikeln sind nun als Gegenentwurf zum Unrechtsstaat die Grundrechte der deutschen Bürger*innen, die Bestimmungen zu demokratischen Prinzipien und Rechtsstaatlichkeit, die Aufgaben von Bundesregierung und Bundestag sowie andere Gesetze fest verankert. Allen voran Artikel 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Das bedeutet: Jedes staatliche Handeln muss sich nach dieser

obersten Prämisse ausrichten.

Zentral ist auch das Prinzip der Gewaltenteilung (Artikel 20, Absatz 2). Sie sorgt dafür, dass kein Verfassungsorgan die Macht im Staat an sich reißen kann.



Die Vorarbeiten zur Verfassung leistete der „Herrenchiemseer Verfassungskonvent“. Er tagte vom 10. bis zum 23. August 1948, nachdem wenige Wochen zuvor, am 1. Juli 1948, die drei westlichen Alliierten den Ministerpräsidenten der West-Bundesländer den Auftrag gegeben hatten, eine verfassungsgebende Versammlung einzuberufen. Diese erhielt die Zielvorgabe, eine demokratische und föderale Verfassung zu erarbeiten.

Der Entwurf enthielt somit schon die Umrisse des späteren Grundgesetzes. Dazu gehört

– neben der Einführung des „konstruktiven Misstrauensvotums“ oder dem Grundsatz einer „streitbaren Demokratie“ – der fast vollständige Verzicht auf plebiszitäre [Plebiszit bedeutet: Volksbeschluss] Elemente. Auch die Stärkung des Parlamentes und des Bundeskanzlers gegenüber dem Bundespräsidenten waren bereits Bestandteile.

Auf dieser Grundlage wählt die erste Bundesversammlung ein gutes Jahr später, am 12. September 1949, Theodor Heuss zum ersten Bundespräsidenten; der Bundestag am 15. September Konrad Adenauer zum ersten Bundeskanzler.

Dass das Grundgesetz als „Provisorium“ entstand, hatte allein damit zu tun, dass sich im Oktober 1949 als Folge des Zusammenbruchs der Nazi-Diktatur und des Endes des Zweiten Weltkrieges ein zweiter deutscher Staat bildete, die Deutsche Demokratische Republik (DDR). Das Grundgesetz wurde vor diesem Hintergrund als Übergangsverfassung ratifiziert und sollte so lange gelten, bis Deutschland wieder „eins“ sein würde. 1990, nach der Wiedervereinigung von Ost und West, wurde es schließlich zur gesamtdeutschen Verfassung erhoben. *Veronica Sina*

Würde ist oberstes Gebot

*„Wir leben in einem Land, das die Unantastbarkeit der menschlichen Würde zum obersten Gebot gemacht hat. Auch unser SoVD steht für Solidarität, für Toleranz und für Zusammenhalt, für Frieden und selbstverständlich für unsere demokratische Grundordnung. Leider haben rechtspopulistische, fremden- und minderheitsfeindliche Positionen Zulauf bekommen. Wie sich unsere Verfassung, Rechtsprechung und jede*r Einzelne von uns zu extremistischen Kräften verhält, wird auch in Zukunft unsere Demokratie bestimmen.“*



Bernhard Sackarendt
Vorsitzender des
Verbandsrates

„Unsere Verfassung sorgt für ein ausgewogenes Verhältnis von individuellen Freiheitsrechten und staatlicher Regulation. Die darin enthaltenen demokratischen Prinzipien und Vorgaben zu Rechtsstaatlichkeit sind damals wie heute wegweisend. So ist das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland zum Vorbild für andere Verfassungen geworden. Zentrale Teile haben sich weltweit verbreitet. Auch im Europarecht finden sich Formulierungen wieder.“



Bruno Hartwig
Vorsitzender der
Bundeskongress

„Eine Minderheit von nur vier Frauen erarbeitete mit 61 Männern das Grundgesetz: Frieda Nadig, Elisabeth Selbert, Helene Weber und Helene Wessel. Der Verankerung von Artikel 3, Absatz 2, „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“, ging damals heftiger Streit voraus. Und auch heute ist – trotz Fortschritten – eine vollständige Gleichstellung weit entfernt. Wir sehen das an Lohnlücken, Benachteiligung durch Fürsorgearbeit oder mangelnder Präsenz im Parlament. Bis zur gleichberechtigten Teilhabe liegt noch ein Stück Weg vor uns.“



Michaela Engelmeier
Vorstandsvorsitzende
SoVD-Bundesverband

Die wichtigsten Grundrechte auf einen Blick

Hand aufs Herz – könnten Sie Ihre wichtigsten Grundrechte aufzählen? Hier sind sie:

Artikel 1: Menschenwürde – Menschenrechte – Rechtsverbindlichkeit der Grundrechte

- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
- (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
- (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Artikel 2: Persönliche Freiheitsrechte

- (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.
- (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 3: Gleichheit vor dem Gesetz

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
- (3) Niemand darf wegen seines

Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Artikel 4: Glaubens- und Gewissensfreiheit

- (1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.
- (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.
- (3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden. [...]

Artikel 5: Freiheit der Meinung, Kunst und Wissenschaft

- (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.
- (2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.
- (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.
- Artikel 6: Ehe – Familie – Kinder** (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung. [...]

- Artikel 7: Schulwesen** (1) Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates. [...]
- Artikel 8: Versammlungsfreiheit** (1) Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln. (2) Für Versammlungen unter freiem Himmel kann dieses Recht durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes beschränkt werden.
- Artikel 9: Vereinigungs- und Koalitionsfreiheit** (1) Alle Deutschen haben das Recht, Vereine und Gesellschaften zu bilden. [...]
- Artikel 10: Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis** (1) Das Briefgeheimnis sowie das Post- und Fernmeldegeheimnis sind unverletzlich. [...]



Leistungen für Geflüchtete

Bezahlkarte beschlossen

Geflüchtete sollen Leistungen über eine Bezahlkarte erhalten. Nach langem Streit einigte sich die Ampelregierung auf eine neue, bundesweite Rechtsgrundlage im Asylbewerberleistungsgesetz. Der Bundestag hat das Gesetz beschlossen, nun ist es im Bundesrat. Im Entwurf heißt es, die Karte „stelle ein taugliches Mittel dar, um beispielsweise Geldzahlungen an Schleuser zu unterbinden“. *veo*

Ein Drittel war schon betroffen

Diskriminiert im Job

Jede*r dritte Angestellte hat einer europaweiten Umfrage zufolge schon Diskriminierung am Arbeitsplatz erlebt. Zu diesem Schluss kommt eine Analyse der Beratungs- und Prüfungsgesellschaft EY. Demnach gaben 31 Prozent der befragten Männer und 36 Prozent der Frauen an, bereits davon betroffen gewesen zu sein.

Laut EY meldeten nur etwas weniger als die Hälfte (49 Prozent) die Vorfälle bei Vorgesetzten oder anderen Personen. Männer (54 Prozent) wagten den Schritt etwas häufiger als Frauen (46 Prozent). Ein weiteres Ergebnis: Wenn die Führungsebene den Angestellten zufolge divers und inklusiv aufgestellt ist, gibt es weniger Diskriminierungserfahrungen (29 Prozent). Für die Studie wurden im Herbst 2023 1.800 Arbeitnehmende in neun europäischen Ländern online befragt. *veo/dpa*

Robert Koch-Institut informiert

Grippewelle wohl beendet

Das Robert Koch-Institut (RKI) hat die Grippewelle für beendet erklärt. Demnach erreichte sie ihren Höhepunkt Ende Januar und Anfang Februar. Nach Definition des Institutes endete sie Mitte März nach 15 Wochen.

Die Welle von Erkrankungen durch das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV) endete schon Anfang März. Sie hatte Ende November begonnen und 16 Wochen gedauert. Insgesamt sei die Häufigkeit von schweren, akuten respiratorischen Infektionen seit Mitte Februar deutlich gesunken. *veo/dpa*

Streit um Kindergrundsicherung hält an – Familienministerin Paus lehnt Überarbeitung ab Millionen Kindern fehlen Leistungen

Die Kindergrundsicherung ist ein im Koalitionsvertrag festgehaltenes Versprechen. Doch der Streit zwischen der FDP und Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen) über eines der wichtigsten sozialpolitischen Vorhaben in dieser Legislatur hält weiter an. Die Liberalen fordern eine grundlegende Überarbeitung. Paus lehnt das entschieden ab.

In einem Bündnis aus 20 Verbänden macht sich der SoVD seit Langem dafür stark, Bürokratie endlich aus Familiensicht zu denken. Familien und Kinder brauchen leicht verständliche Unterstützung statt Behördenschungel und Antragsberge. SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier betonte: „Vor Kurzem wurde im Paritätischen Armutsbericht dargelegt, dass mehr als jedes fünfte Kind und jeder fünfte Jugendliche in Deutschland von Armut betroffen ist. Daher braucht es eine echte Kindergrundsicherung, die ihren Namen auch verdient hat.“ Auch jüngste Erhebungen (*siehe nachfolgender Bericht*) bestätigen, wie groß das Thema Armutsbedrohung nach wie vor ist.



Foto: Halfpoint/Adobe Stock

Der SoVD kämpft für eine echte Kindergrundsicherung.

Familienministerin Lisa Paus hat unterdessen die von der FDP geforderte grundlegende Über-

arbeitung des Gesetzentwurfes abgelehnt. Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD), Finanzminis-

ter Christian Lindner (FDP) und sie hätten den Entwurf gemeinsam erarbeitet, stellte Paus klar. Seit die Regierung den Gesetzentwurf beschlossen hat, ist er im parlamentarischen Verfahren. Es werde daran gearbeitet, Doppelstrukturen abzubauen, so Paus weiter. Das derzeitige „Bürokratiemonster“ führe dazu, dass Millionen Kinder nicht die Leistungen bekämen, auf die sie Anspruch hätten. Die Koalition habe sich auf den Abbau der Bürokratie verständigt. „Das machen wir, indem wir die bisherigen, verschiedenen, vielen Leistungen bündeln.“ Die FDP hatte vor allem Kritik daran geäußert, dass im Zuge der Reform neue Stellen vorgesehen sind, um den Umbau zu bewerkstelligen. *veo*

Jede*r Fünfte ist nach wie vor von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht

Armsein ist für viele Menschen Realität

Die Zahl der Menschen, die in Deutschland von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind, bleibt hoch. Anhand erster Ergebnisse einer Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) waren im Jahr 2023 gut 17,7 Millionen Menschen davon betroffen. Das teilte das Statistische Bundesamt vor Kurzem mit. Die Zahl entspricht 21,2 Prozent der Bevölkerung.

Eine Person gilt in der Europäischen Union dann als von Armut oder Ausgrenzung bedroht, wenn mindestens eine der folgenden drei Bedingungen zutrifft: Ihr Einkommen liegt unter der Armutsgefährdungsgrenze, ihr Haushalt ist von erheblicher

materieller und sozialer Entbehrung betroffen oder sie lebt in einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.

Armutgefährdet war 2023 etwa jede siebte Person, nämlich 14,3 Prozent der Bevölkerung oder knapp zwölf Milli-

onen Menschen. Im Jahr 2022 hatte die Armutsgefährdungsquote 14,8 Prozent betragen.

Von „erheblicher materieller und sozialer Entbehrung“ waren der Erhebung zufolge 6,9 Prozent der Bevölkerung oder 5,7 Millionen Menschen betroffen

gegenüber 6,2 Prozent im Jahr 2022. In einem Haushalt mit „sehr niedriger Erwerbsbeteiligung“ lebten 9,8 Prozent der Bevölkerung unter 65 Jahren oder 6,2 Millionen Menschen. 2022 waren es ebenfalls 9,8 Prozent gewesen. *veo/dpa*

Kinder und Jugendliche halten sich für fitter, als sie sind – und haben ungleiche Chancen

Gesundheitsprobleme im Schulalter

Schüler*innen in Deutschland schätzen ihre eigene Gesundheit größtenteils als gut ein. Das ergab eine aktuelle, repräsentative Studie eines Forschungsverbundes unter Leitung der TU München (TUM) und der Universitätsmedizin Halle. Die Alltagsschilderungen zeichneten aber ein etwas anderes Bild von der Realität. Unter anderem bewegten sich fast alle Befragten zu wenig.

Mindestens 60 Minuten Aktivität am Tag empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Das erfüllt nur etwa jedes zehnte Mädchen, jeder fünfte Junge und jede*r achte gender-diverse Heranwachsende. Je älter sie sind, desto deutlicher ist der Bewegungsmangel. Auch bei der Ernährung ist Luft nach oben.

Das und mehr ergab die internationale, mit der WHO entwickelte HBSC-Studie („Health Behaviour in School-aged Children“). Sie gibt es alle vier Jahre in 51 Staaten. In Deutschland befragte das Team diesmal bundesweit rund 6.500 Schüler*innen von 11 bis 15 Jahren. Diese sollten ihre Gesundheit einschätzen und ihre Situation beschreiben.



Foto: Pixel-Shot/Adobe Stock

Bewegungsmangel ist bei Jugendlichen ein verbreitetes Problem.

Subjektiv sind die meisten fit: 84 Prozent fanden ihren Zustand gut. Und 87 Prozent gaben eine

hohe Lebenszufriedenheit an. Der Anteil derer, die wenig zufrieden waren, ist gegenüber der

letzten Studie aber etwas höher. Dazwischen lag die Pandemie.

Zudem ging es um Mobbing, psychisches Befinden, Psychosomatik, Gesundheitskompetenz und Ungleichheiten. Über acht Prozent wurden in der Schule gemobbt. Psychosomatische Beschwerden wie Kopf- und Bauchschmerzen nahmen zu.

Ein Viertel zeigte wenig Gesundheitskompetenz, also Informiertheit. Diese und der Zustand hingen stark von sozialen Faktoren wie Wohlstand, Alter, Geschlecht und Schulform ab: Nicht alle jungen Menschen hätten die gleichen Gesundheitschancen, so ein Fazit der Forscher*innen. Das wirke im Erwachsenenleben fort. *ele/TUM*

SoVD macht sich in zwei Bündnissen für zukunftsorientierte Politik stark

Einsatz für nachhaltige Politik

Im April beteiligte sich der SoVD an zwei Aufrufen für soziale Politik. An die Verkehrsministerkonferenz erging die Aufforderung, eine sozial gerechte Verkehrswende einzuleiten. Die Bundesregierung wurde zu einem Kurswechsel in der Finanz- und Haushaltspolitik aufgerufen.

Mobilität ist im Autoland Deutschland nach wie vor sehr auf den PkV ausgerichtet. Doch zur Einhaltung der Klimaziele muss die Politik im Verkehrsbereich Reformen angehen. Ein Bündnis aus Sozialverbänden und Gewerkschaften, an dem sich der SoVD beteiligt, wandte sich deshalb Mitte April an die Verkehrsministerkonferenz. Die Organisationen fordern eine sozial gerechte Verkehrswende, die nur durch eine langfristige Finanzierung von Personal, Angebot und Infrastruktur gelingen kann.

Nötig sei, den öffentlichen Verkehr mit zusätzlichen Geldern zu stärken, das Deutschlandticket langfristig zu sichern und die Dienstwagenbesteuerung konsequent zu reformieren. Diese fossile Subvention bindet jährlich mehr Steuermittel als das Deutschlandticket.

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier stellte im dem Aufruf fest: „Wir brauchen eine neue, sozialere Mobilitätspolitik. Es werden Millionen Euro für das unsoziale Dienstwagenprivileg verschwendet, von dem in der Regel nur Gutverdienende profitieren. Währenddessen müssen Ärmere jeden Cent zurücklegen, um überhaupt das Deutschlandticket oder die dringend benötigte Fahrradreparatur bezahlen zu können. Auch fehlendes Geld für Mobilität kann zu der Vereinsamung von vielen Menschen führen.“



Foto: franz12/Adobe Stock

Ein gut ausgebauter und bezahlbarer Personenverkehr ist Grundlage für das Gelingen der Verkehrswende.

Falsche Prioritätensetzungen drohen auch bei der Planung des Haushalts für das Jahr 2025. Mit dem Aufruf „Kürzungen abwenden, Zukunftsinvestitionen sichern: Für einen Kurswechsel in der Finanz- und Haushaltspolitik“ richteten sich Sozial- und Umweltverbände im April deshalb ebenfalls an die Politik. Statt weiter zu sparen, müssten Regierung und demokratische Opposition verlässliche Möglichkeiten für Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts, in den Klimaschutz und in die öffentliche Daseinsvorsorge schaffen.

Mit der aktuellen Finanz- und Haushaltspolitik könne die notwendige Umstellung auf eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft nicht gelingen, so die Verbände. Durch die bereits

erfolgten Einsparungen beim Haushalt 2024 und die absehbaren Kürzungen im nächsten Jahr stünden zentrale Vorhaben, etwa der Ausbau des Schienenverkehrs, die Wärmewende und die Dekarbonisierung der Industrie, auf der Kippe.

Michaela Engelmeier betonte in dem Appell: „Viele Menschen fühlen sich derzeit verunsichert. Nach all dem Zögern muss jetzt Geld für Soziales und Zukunftsinvestitionen in die Hand genommen werden. Dazu brauchen wir endlich eine angemessene Besteuerung von Reichtum und eine Abkehr von der Schuldenbremse. Wir lassen uns unsere Zukunft nicht kaputtsparen!“

Beide Aufrufe sind auf der SoVD-Website im Bereich „Pressemittelungen“ abrufbar. str

Anmeldung zum Lauf im Mai wieder möglich

Inklusionslauf: neuer Termin am 12. Oktober

Der SoVD-Inklusionslauf soll wieder ein großes Fest werden. Aufgrund organisatorischer Herausforderungen musste der Termin in den Herbst verschoben werden. Der SoVD freut sich, dann viele Teilnehmende begrüßen zu können.

Statt im Frühsommer findet der SoVD-Inklusionslauf in diesem Jahr im Herbst statt. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, ist die Verschiebung notwendig geworden. Die große, bunte Sportveranstaltung mit vielen verschiedenen Läufen wird nun am Samstag, dem 12. Oktober, auf dem Tempelhofer Feld in Berlin ausgetragen.

Die Anmeldung zum neuen Termin ist im Mai wieder offen und über die Internetseite www.inklusionslauf.de möglich. Wer sich bereits angemeldet hat, wird vom Veranstaltungsteam des SoVD kontaktiert.

Derzeit laufen die Planungen für das Rahmenprogramm mit vielen Ständen, Unterhaltung und Gesprächen auf der Bühne. Für die gewohnte Inklusionslauf-Atmosphäre mit gelebter Gemeinschaft und Unterstützung und vor allem viel Spaß auf und neben der Strecke sorgen die Teilnehmenden. str



Grafik: Matthias Herrndorff

Etwas später, aber mit gewohntem Elan findet der Lauf statt.



Foto: Denny Brückner

Der Inklusionslauf sorgt für buntes Treiben auf dem Tempelhofer Feld. In diesem Jahr ist es am 12. Oktober so weit.

SoVD im Gespräch



Staatspräsident Frank-Walter Steinmeier und die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

Zu Gast im Schloss Bellevue

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier stellte im April im Schloss Bellevue sein neues Buch „Wir“ vor. Darin setzt er sich mit der deutschen Geschichte, der Demokratie und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt auseinander.

Zu den geladenen Gästen gehörte auch die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Sie tauschte sich mit Politiker*innen und Vertreter*innen von Nichtregierungsorganisationen aus und warb für die Anliegen des SoVD. Neben dem Bundespräsidenten

traf sie den Publizisten Michel Friedman, die Bundesvorsitzende der Deutschen Landjugend, Theresa Schmidt, und die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Aydan Özoguz.

Gespräch über Sucht- und Drogenpolitik

Engelmeier traf sich auch mit Burkhard Blienert (SPD). Blienert ist Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen. Sie sprachen über die Cannabisfreigabe und die Suchtproblematik beim Alkoholkonsum.



Treffen in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle: Michaela Engelmeier und Burkhard Blienert.

Mehr Menschen brauchen staatliche Leistungen

Öfter „GruSi“ im Alter

Über 1,2 Millionen Menschen bezogen Ende 2023 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Das waren rund zwei Prozent mehr als im Vorjahr, so das Statistische Bundesamt.

Grundsicherung – anders als Bürgergeld – erhalten Personen, die wegen Krankheit oder Behinderung dauerhaft voll erwerbsgemindert sind (zuletzt 43,1 Prozent) oder deren Einkünfte und Vermögen im Alter nicht zum Leben reichen (56,9 Prozent). Die zweite Gruppe hatte deutlichen Zuwachs. Ein Grund seien laut Amt mehr Berechtigte aus der Ukraine, die vor dem Krieg flohen. Ab Juni 2022 bekamen sie „GruSi“, davor Leistungen für Asylbewerber*innen. *ele/dpa*



Wir haben geholfen

Seniorin vor Rückzahlung von Witwenrente bewahrt

In vielen sozialrechtlichen Fragen kann der SoVD seinen Mitgliedern ganz konkret helfen. In diesem Fall wehrte das Team des Landesverbandes Hessen eine ungerechte Rückforderung ab.

Im Sommer 2023 meldete sich beim SoVD ein 88-jähriges Mitglied. Es hatte überraschend eine Mahnung der Deutschen Rentenversicherung erhalten, mit Androhung eines Gerichtsvollziehers. Die alte Dame war aus allen Wolken gefallen, wusste nicht, warum das so war. Sie konnte sich nicht mehr an frühere Schreiben erinnern.

Die Beratungsstelle in Wiesbaden klärte erst den Hintergrund: Der Bescheid über eine Witwenrente aus dem Jahr 1995 hatte sich 2021, nach über 25 Jahren, als falsch herausgestellt. Die Rentenversicherung hatte dann zunächst, in drei Bescheiden in dem langen Zeitraum, über 15.000 Euro zurückgefordert. Den Betrag reduzierte sie später auf 5.000 Euro. Sie warf der Seniorin grobe Fahrlässigkeit vor: Diese hätte angeblich erkennen müssen, dass der Bescheid falsch war.

Das Mitglied wollte keinen Ärger und erklärte sich zu einer ratenweisen Rückzahlung bereit. Doch dies konnte der SoVD stoppen. „Bei der Rentenversicherung erreichten wir anschließend, dass auf Rückzahlungen komplett verzichtet wird“, berichtet Joachim Doehring, ausgebildeter Rentenberater und Sozialrechtsberater des SoVD Hessen. „Die Behauptung der groben Fahrlässigkeit wurde damit stillschweigend kassiert. Dass der Bescheid falsch war – was nicht einmal die Rentenversicherung selbst bemerkte –, konnte nur ein Experte erkennen, wie wir glaubhaft nachwiesen.“

„Ein schönes Ostergeschenk!“, freute sich die alte Dame – so sehr, dass sie sich unaufgefordert zu einer Spende entschloss.



Joachim Doehring
Sozialberater LV Hessen



Foto: pikselstock / Adobe Stock

Ob ein Bescheid korrekt ist, können oft nur Fachleute erkennen.

Insbesondere ältere Menschen sollten sich im nahenden Sommer gut schützen

Hitze als Gesundheitsrisiko

Nach dem wechselhaften April mit großen Temperatursprüngen schien es unwirklich: Der Sommer kommt. Schon im Mai könnte es sehr warm werden. Lange Vorhersagen sind stets unsicher, doch die Sommermonate werden wohl heiß und trocken. Gerade Senior*innen sollten ihre Gesundheit schonen.

Hitze belastet den Kreislauf. Sehr gefährdet sind über 65-Jährige, Vorerkrankte, Schwangere, Babys und Kleinkinder. Mögliche Folgen sind Schwindel, Verwirrtheit, Erschöpfung oder Hitzschlag. Das Robert Koch-Institut (RKI) berichtet gar von mehr Sterbefällen durch häufigere, längere Hitzewellen.

Die Totenzahl halbieren will das Bundesgesundheitsministerium mit dem Hitzeschutzplan von 2023, den der SoVD begrüßte. Er sieht Maßnahmen der Länder, Städte und Kommunen vor – sowie Arztpraxen in der Pflicht, zu informieren. Doch auch eigene Vorsorge tut Not.

Leichte Kost, viel Flüssigkeit und eventuell Salz

Schwitzen kühlt den Körper. Mit dem Alter ändern sich aber Stoffwechsel und andere Prozesse. Senior*innen schwitzen oft weniger und haben selten Durst. So steigt die Gefahr, zu dehydrieren und zu überhitzen.

Zentral ist also, genug zu trinken. Am besten sind Wasser, ungesüßter Tee und Saftschorle, aber nicht eiskalt. Koffein ist

nur in Maßen ratsam, Alkohol gar nicht. Neben Flüssigkeit verliert man bei Hitze auch Natrium. Darum können Brühe oder salzige Speisen gut sein. Generell empfiehlt sich leichte Kost.

Direkte Sonne vermeiden, Anstrengungen verschieben

Direkte Sonne kann gefährlich sein. Draußen also ab in den Schatten – und an Schutz denken, von Hautcreme über Kopfbedeckung bis Sonnenbrille.

Lassen sich Alltagsabläufe anpassen? Ideal ist, zur heißesten Zeit an einem kühlen Ort zu sein und körperliche Aktivität wie Erledigungen in den Morgen oder Abend zu legen. Die Wohnung sollte sich nicht aufheizen. Lüften ist nur gut, wenn es draußen kälter ist als drinnen; sonst Vorhänge und Jalousien schließen.

Wer Medikamente nimmt, lagert sie kühl und befragt Ärzt*innen zur Hitzeverträglichkeit. Nichts selbst absetzen! *ele*



Foto: skif / Adobe Stock

Zum Hitzeschutz sollen mehr öffentliche Trinkbrunnen entstehen.

Etliche Untersuchungen übernehmen die Krankenkassen nicht

Individuelle Leistungen prüfen

Der Patientenbeauftragte der Bundesregierung fordert sogar ein Verbot bestimmter Selbstzahler*innen-Leistungen. Wie aber fällt man die richtige Entscheidung, wenn einem in der Arztpraxis zu einer solchen „individuellen Gesundheitsleistung“ (IGeL) geraten wird?

Wenn dies im Raum steht, sind viele Patient*innen verunsichert. Sie fragen sich: Ist der Test, die Untersuchung oder Behandlung für mich sinnvoll? Verhalte ich mich fahrlässig, wenn ich die Leistung ablehne?

Angebote zum Selbstzahlen erst genau hinterfragen

Ob es um einen Ultraschall der Eierstöcke geht, um eine Behandlung mittels Akupunktur oder eine spezielle Augeninnendruck-Messung: Um eine Antwort für sich selbst zu finden, hilft es, sich die Individuelle Gesundheitsleistung (IGeL) genau erläutern zu lassen. Welchen Nutzen kann mir die Untersuchung persönlich bringen? Wie gut ist die Methode geprüft? Welche Risiken gibt es? Warum genau ist diese Untersuchung oder Behandlung keine Kassenleistung? Und nicht zu vergessen: Was kostet sie mich?

Aufklärung und Information über Selbstzahler*innen-Leis-

tungen dürfen Ärzt*innen nicht ans Praxispersonal auslagern, sondern müssen diese Aufgaben selbst übernehmen.

Bevor die IGeL durchgeführt wird, haben Patient*innen außerdem das Recht auf einen schriftlichen Vertrag, der die einzelnen Leistungen und Kosten auflistet.

Individuelle Gesundheitsleistungen lassen sich der Verbraucherzentrale zufolge grob in zwei Arten unterteilen. Zum einen gibt es Leistungen wie sportmedizinische Untersuchungen, Tattoorentfernungen, Paartherapien oder Reiseimpfungen, die nicht medizinisch notwendig sind. Sie dienen weder der Behandlung noch der Früherkennung von Krankheiten und sind deshalb keine Kassenleistungen.

Die zweite IGeL-Art kommt in der Praxis deutlich häufiger vor: Es sind Leistungen, die die Ärzt*innen ohne begründeten Krankheitsverdacht oder mit in-

novativen Behandlungsmethoden durchführen. Dazu zählen auch einige Untersuchungen zur Krebsfrüherkennung, etwa ein Ultraschall der Eierstöcke oder ein PSA-Test, der Hinweise auf Prostata-Tumore geben kann. Derartige Untersuchungen zahlt die Krankenkasse nur dann, wenn ein erhöhtes Erkrankungsrisiko vorliegt, es in der Familie also bereits Fälle von Krebs gibt.

Portal „IGeL-Monitor“ gibt Orientierung

Ob zu Akupunktur in der Schwangerschaft, Stoßwellentherapie beim Tennisarm oder Krebsfrüherkennungs-Ultraschall: Auf dem Internet-Portal www.igel-monitor.de des Medizinischen Dienstes Bund können Patient*innen sich über verschiedene Selbstzahler*innen-Leistungen und deren möglichen Nutzen informieren. Nicht alle Leistungen sind dort bewertet. *veo*

Auszubildende des BBW Stendal haben Frühblüher aufgezogen und eingepflanzt

Mit Blumen für Farbtupfer gesorgt

Das Berufsbildungswerk (BBW) Stendal ist eine Tochtergesellschaft des SoVD. Hier können junge Menschen mit Beeinträchtigungen Erfahrungen sammeln und Fähigkeiten erlernen, die ihnen die Teilhabe am Arbeitsleben und gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Wichtig ist dabei der große Praxisbezug, wie zuletzt bei einer Aktion aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau.

Mit einem kurzentschlossenen Blumengruß überraschte das Berufsbildungswerk (BBW) Stendal im Frühjahr das Stendaler Hospiz. Die Teilnehmenden an der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau um Ausbilderin Lisa Kunke hatten zahlreiche Frühlingsblüher im Gepäck, die die Teilnehmenden einpflanzten und so etwas Farbe in den Außenbereich des Hospizes brachten.



Auszubildende des BBW Stendal pflanzten Frühblüher ein und verschönerten den Außenbereich des örtlichen Hospizes.

Auszubildende finden passende Beschäftigung

Einer der Beteiligten war der 17-jährige Julian Gerhardt. Nachdem er Ende 2022 seine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme im BBW Stendal

aus gesundheitlichen Gründen abbrechen musste, setzt er diese seit Januar 2024 wieder fort.

Zuvor besuchte er die Sekundarschule in Mieste. Im Rahmen seiner BvB er-

probte sich Julian auch in den Bereichen Bautechnik und Hauswirtschaft, doch seine Auswahl stand für ihn schnell fest: Garten- und Landschaftsbau soll es sein.

Frühblüher stammen aus dem BBW-Gewächshaus

Dazu sagt er: „Die Arbeit draußen im Grünen macht mir sehr viel Spaß. Und mit den Ausbildern komme ich sehr gut klar. Auch die Aktion im Stendaler Hospiz hat mir viel Spaß gemacht. Schön, dass wir damit anderen eine Freude machen konnten.“

Die Frühblüher für das Hospiz hatten die Auszubildenden in den vergangenen Wochen im Gewächshaus des BBW Stendal natürlich selbst vorgezogen.



Berechnungen zur Bevölkerung

Zuwachs ist nicht gleich

Die Bevölkerung in Deutschland legt von 2020 bis 2040 statistisch gesehen minimal zu und altert. Zu diesem Ergebnis kommt der neulich vorgestellte „Wegweiser Kommunen“ der Bertelsmann Stiftung. Demnach werden hierzulande in 16 Jahren rund 0,6 Prozent mehr Menschen leben.

Die Entwicklung ist in den Bundesländern unterschiedlich. Laut den Berechnungen der Stiftung liegt die Bevölkerungsentwicklung in den 13 Flächenländern zwischen plus 4,6 Prozent für Baden-Württemberg und minus 12,3 Prozent in Sachsen-Anhalt. In den Stadtstaaten Berlin und Hamburg gibt es mit 5,8 und 3,5 Prozent ein deutliches Plus. Grundlage der Vorausberechnungen sind Geburten, Sterbefälle und Wanderungen. *veo/dpa*

Wenig bekannter Tipp für ältere Steuerpflichtige – zum Beispiel bei Geschäftsaufgabe

Einmal im Leben ermäßigte Steuern

Rabatt beim Finanzamt: Das klingt wie ein Scherz. Aber in manchen Fällen kann die Behörde wirklich einmalig den Steuersatz ermäßigen. Das gibt es aber nur für bestimmte Einnahmen und Situationen. Den Antrag stellen können Steuerzahler*innen, wenn sie Veräußerungsgewinne von höchstens fünf Millionen Euro haben und mindestens 55 Jahre alt oder dauerhaft arbeitsunfähig sind.

Die Vergünstigung ist im ganzen Leben nur einmal möglich. Wann man sie nutzen will und beantragt, sollte man sich deshalb gut überlegen.

Eine häufige und laut Bund der Steuerzahler meist ratsame Situation sei zum Beispiel,

wenn Selbstständige einen eigenen Betrieb aufgeben oder verkaufen oder wenn sie Anteile veräußern. Weil die Einnahmen in dem Jahr besonders hoch sein können, sei der Rabatt dort meist gut eingesetzt. Ziel sei, mehr vom Gewinn für

die private Altersvorsorge einzusetzen zu können.

Den Rabatt gibt es kein zweites Mal. Darauf müssen auch Steuerberater*innen hinweisen. Denn das gilt sogar, wenn er unberechtigt war, wie etwa in diesem Gerichtsfall: Einem

Zahnarzt hatte das Finanzamt den Rabatt in einem Jahr, in dem eine hohe Steuernachzahlung anstand, „von sich aus“ gewährt, ohne Antrag. Als er Jahre später seinen Anteil an der Gemeinschaftspraxis verkaufte, war die Möglichkeit passé. *ele/dpa*

Studien zeigen positive Effekte

Berührung lindert Angst

Berührungen können Schmerzen, Depressionen und Ängste bei Erwachsenen und Kindern lindern. Das zeigt eine Auswertung von mehr als 130 internationalen Studien eines Forschungsteams von den Universitäten Bochum, Duisburg-Essen und Amsterdam, die jetzt im Fachblatt „Nature Human Behaviour“ (deutsch = *Naturverhalten*) veröffentlicht wurde.

„Berührung, die gewünscht ist, verbessert sowohl bei Menschen mit Erkrankungen in klinischen Situationen als auch bei Gesunden das Befinden“, erklärte Studienautor Julian Packheiser vom Institut für Kognitive Neurowissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Die Ergebnisse zeigten, dass kürzere, aber häufigere Berührungen besonders förderlich seien. Berührungen durch Objekte – etwa Roboter, Stofftiere oder Umarmungskissen – führten zu einem ähnlichen körperlichen Nutzen. Das gelte nicht für die Wirkung auf die psychische Gesundheit.

Bei Säuglingen sei es von Bedeutung, dass die Berührung von den Eltern komme, so ein weiteres Ergebnis. Bei Erwachsenen zeigten sich hingegen keine Unterschiede zwischen bekannten Personen und professionellem Personal. *veo/dpa*

Mehr Einzahlungen aus Sorge vor Armut im Alter – SoVD für starke gesetzliche Rente

Rekord bei freiwilligen Rentenbeiträgen

Wer über 50 ist und das Geld dafür aufbringen kann, kann freiwillig zusätzliche Beiträge an die Rentenversicherung zahlen. Das reduziert die Abschläge, falls man vorzeitig in den Ruhestand geht – oder erhöht die regulären Ansprüche. Diese Möglichkeit nutzen immer mehr Menschen. Freiwillige Einzahlungen waren 2022 so hoch wie nie. Der SoVD sieht das als Beleg für hohes Vertrauen in die gesetzliche Rente. Zugleich fordert er ein höheres Rentenniveau und den Verzicht darauf, das Renteneintrittsalter zu erhöhen.

Private Zusatzvorsorge wie die Riester-Rente ist wenig beliebt. Aber die Deutschen zahlen immer mehr freiwillige Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung ein. Das geht aus Daten der Deutschen Rentenversicherung (DRV) hervor, die die Bundesregierung auf eine kleine Anfrage der Linken nannte. 2022 betrug die Summe erstmals über eine Milliarde Euro – ein Rekordhoch. Fünf Jahre zuvor, beim Start, waren es nur 207 Millionen Euro. 2023 ist noch nicht ausgewertet.

Das Modell ist eigentlich dafür gedacht, bei einem vorgezogenen Renteneintritt Abschläge auszugleichen. Aber wer bis



Foto: Eric Fahrner / Adobe Stock

Die Deutschen vertrauen der gesetzlichen Rente. Der SoVD erklärt auf www.die-bessere-rente.de, wie das System noch zu stärken ist.

zur Regelaltersgrenze arbeitet, kann so auch seine Auszahlung erhöhen. Möglich sind die Beiträge ab 50 Jahren. Eine vorige Rentenberatung empfiehlt sich.

Der SoVD sieht den Trend als Bestätigung, dass die Menschen der gesetzlichen Rente vertrauen, und als Auftrag, sie zu stärken. Zugleich zeige es, dass der Wunsch nach einem früheren Rentenbeginn zunehme, so SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. „Dies bestärkt uns in unserer Forderung, keine weitere Anhebung der Regelaltersgrenze zuzulassen“, ergänzt sie. Auch das Rentenniveau müsse steigen. *ele/str*

Preisexplosion im Pflegeheim

Die Eltern von Ralf Schäfer leben beide in einem Pflegeheim in Wolfenbüttel. Bislang konnten die beiden die Kosten für ihre Unterbringung aus eigenen Mitteln zahlen. Im vergangenen Jahr erhöhte die Einrichtung den Eigenanteil derart, dass beide Sozialhilfe beantragen mussten – ein Problem, das der SoVD aus seinem Beratungsalltag nur allzu gut kennt.

Als Ralf Schäfer im Mai 2022 Post vom Pflegeheim „Haus am Juliuspark“ in Wolfenbüttel bekommt, traut er seinen Augen kaum: Die Eigenbeteiligung für die Pflege seiner Eltern soll um fast 90 Prozent steigen – für beide zusammen um 2.200 Euro monatlich. „Die Nachricht war wirklich eine Katastrophe“, erinnert sich Schäfer. Seine Mutter und sein Vater leben seit 2020 in dem Heim, beide haben Pflegegrad 4. „Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir die Kosten immer alleine bezahlen können. Mir war sofort klar, dass das mit dieser Entgelterhöhung in Zukunft völlig ausgeschlossen ist. Dazu ist fraglich, ob die Gesamtkosten von fast 8.000 Euro monatlich für die beiden, die in einem kleinen Zimmer wohnen, überhaupt leistungsmäßig angemessen sind“, so der 54-Jährige weiter. Er will sich diese Preissteigerung nicht gefallen lassen und wendet sich an den SoVD.

„Hier zeigt sich leider das derzeitige Problem: Viele Einrichtungen erhöhen ihre Preise, und zwar massiv. Der durchschnittliche Eigenanteil für Pflegebedürftige liegt in Niedersachsen bei 2.300 Euro, die Durchschnittsrente hingegen nur bei 1.200 Euro monatlich. Daran wird ja schon deutlich, dass das nicht bezahlbar ist“, erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Leider könne man da wenig tun. „Die Pflegeheime rechtfertigen die Erhöhung mit gestiegenen Kosten und Löhnen“, weiß Swinke. Dem könne man wenig entgegensetzen.

So ist es auch im Fall von Schäfers Eltern. Auf SoVD-Anfrage begründet der Korian-Konzern, zu dem das „Haus am Juliuspark“ gehört, die Erhöhung mit den exorbitant gestiegenen Sach-, Energie- und Lebensmittelkosten sowie mit der Tatsache, dass die Löhne in der Altenpflege angeglichen wurden. „Natürlich möchte ich, dass die Menschen, die sich um meine Eltern kümmern, fair bezahlt werden. Allerdings herrscht auch in diesem Heim großer Personalmangel. Müsste es da nicht bei den Lohnzahlungen große Einsparungen geben?“, fragt sich Schäfer.

Viele Pflegebedürftige sind auf Sozialhilfe angewiesen

Für die Schäfers bedeutet die neue Situation, dass zunächst das eigene Vermögen – bis auf einen Schonbetrag von 10.000 Euro pro Person – komplett aufgebraucht werden muss, danach bleibt für den Sohn, als Vertreter seiner schwerkranken Eltern, nur der Gang zum Sozialamt.

„Zu uns in die Beratung kommen immer mehr verzweifelte Mitglieder, die sich in der gleichen Situation befinden. Für viele ist die Beantragung von Sozialhilfe sehr schambesetzt. Sie haben ihr Leben lang gearbeitet und müssen jetzt staatliche Leistungen beziehen. Das ist meistens sehr problematisch“, erklärt Swinke. Ähnlich war es auch bei den Schäfers: „Meine Eltern wissen zwar, dass wir Sozialhilfe beantragt haben, aber im Großen und Ganzen versuchen wir, das Thema von ihnen fernzuhalten.“

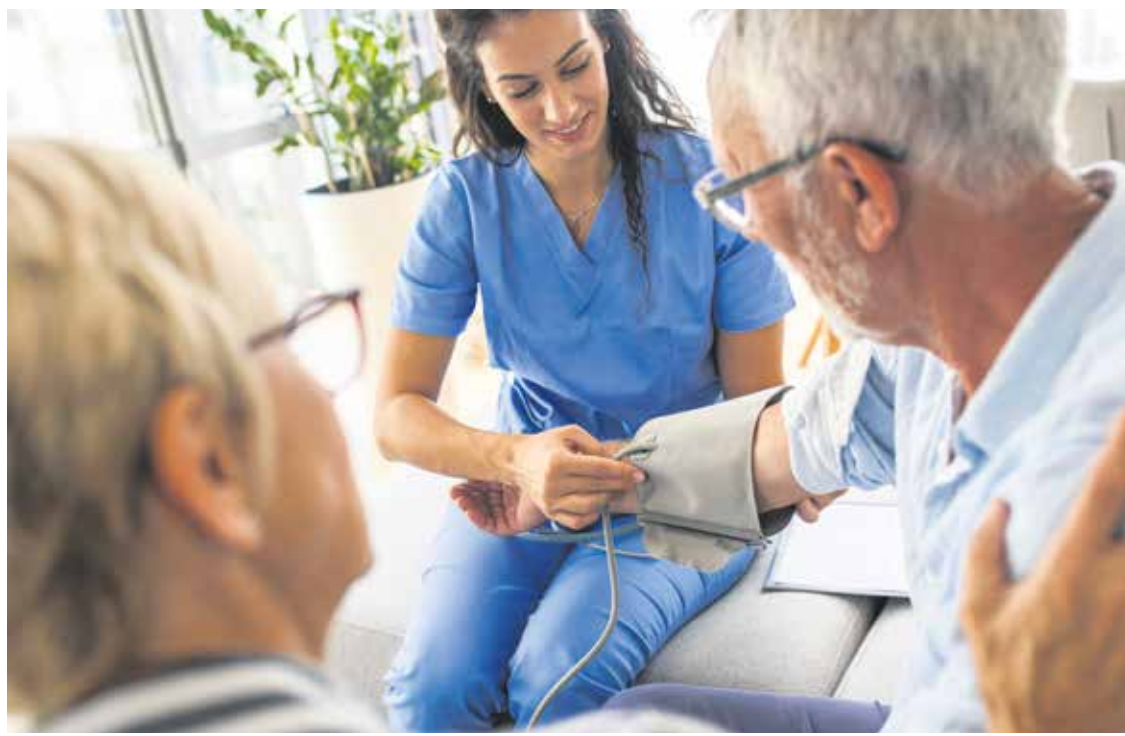


Foto: Zoran Zeremski / Adobe Stock

Enorme Kostensteigerung: Ralf Schäfers Eltern werden in einem Pflegeheim in Wolfenbüttel betreut. Der Eigenanteil für die Plätze der beiden hat sich fast verdoppelt.

Seit Januar 2023 wird der Eigenanteil der beiden Senior*innen nun mit Sozialhilfe aufgestockt. Die Beantragung hat Schäfer allein übernommen und spricht in dem Zusammenhang von einem „wahnsinnigen Verwaltungsaufwand“. „Ich habe zum Teil 50 bis 60 Seiten kopiert, weil wir alles offenlegen mussten. Manchmal habe ich gerade einen Antrag fertig, da kann ich mich schon wieder wegen einer Rentenerhöhung um eine Weitergewährung kümmern“, berichtet er.

„Da steckt wirklich irrsinnig viel Papierkram hinter“, bestätigt Swinke. Deshalb helfe der SoVD auch bei der Beantragung von Sozialhilfe und beim Einle-

gen von Widersprüchen. „Viele Betroffene sind überfordert und brauchen einfach Unterstützung“, weiß er. Doch für den SoVD-Vorstandsvorsitzenden ist damit die Ursache nicht behoben. „Wir doktern momentan nur an den Symptomen herum. Fakt ist: Die Höhe der Eigenanteile muss runter. Es kann nicht sein, dass wir den Großteil der Heimbewohner*innen zum Sozialamt schicken“, betont Swinke. Deshalb müsse die Politik endlich aktiv werden. „Das ganze Pflegesystem muss auf den Kopf gestellt werden. Das geht aber natürlich nicht von heute auf morgen. Die Regierung könnte aber immerhin dafür sorgen, dass die Investitions-

kosten wieder vom Land übernommen werden. Das wäre eine schnelle Lösung und würde den Eigenanteil senken“, so der niedersächsische SoVD-Chef. *sj*

SOVD-KAMPAGNE

Mit seiner aktuellen Kampagne „Für mehr Miteinander“ setzt sich der SoVD-Landesverband Niedersachsen für einen stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt ein. Ab Mai nimmt er das Thema Pflege besonders in den Fokus. Details zur Kampagne sind auf der Internetseite www.fuer-mehr-miteinander.de abrufbar.

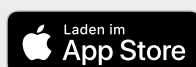
„Mein SoVD“: Nutzen Sie die SoVD-App für noch mehr Service!

Diese Vorteile bietet die App:

- Unterstützung bei Anträgen, Widersprüchen oder Klageverfahren
- Persönliche Videoberatung mit SoVD-Berater*innen
- Alle Nachrichten an einem Ort verwalten
- Beratungstermine einfach und bequem vereinbaren
- Dokumente unkompliziert und sicher übermitteln

Mehr Infos finden Sie unter: www.sovd-nds.de/sov-d-app

Download der App:



20% Rabatt auf neu eröffnete Verfahren

bei Abwicklung über die App

SOVD



Das Frühstück zum Weltfrauentag war eine runde Sache – vergnüglich, kommunikativ und politisch.

Frauenfrühstück des Bremer Landesverbandes zum Internationalen Weltfrauentag

Netzwerken und diskutieren

Rund 20 SoVD-Frauen aus dem Landesverband folgten der Einladung von Landesfrauensprecherin Sara Dahnken und trafen sich anlässlich des Weltfrauentags am 8. März zu einem Frühstück in der Landesgeschäftsstelle.

Zur reichhaltigen Auswahl an Brötchen, Aufschnitt und Getränken gab es nicht nur einen lockeren Austausch in der Runde, sondern auch eine rege politische Diskussion.

Zwei Vertreterinnen des Bremer Bündnisses „Omas Aktiv – Omas gegen Rechts“ berichteten über die Hintergründe ihres Engagements und über weitere Pläne der Bewegung. Mit Blick auf die folgende Generation wollte man ein starkes Zeichen gegen rechts setzen, bekräftigten sie. Wer Lust habe, könne gern mitmachen. Die Themen-

auswahl sei vielfältig. Die Frage „Wie kann man die Welt besser machen?“, stehe dabei im Mittelpunkt.

Sara Dahnken freute sich über den landesweiten Zuspruch der Teilnehmerinnen, von denen auch einige aus Bremerhaven angereist waren. „Sich in der Runde kennenzulernen, miteinander ins Gespräch zu kommen und Adressen auszutauschen, ist eine super Sache“, sagte die Landesfrauensprecherin. „Netzwerken ist sehr wichtig, so erhalten interessierte Frauen Anknüpfungspunkte über die

Orts- und Kreisverbände hinweg!“

Abschließend verabredeten sich einige Teilnehmerinnen, später gemeinsam mit Sara Dahnken an der Frauendemo im Bremer Zentrum teilzunehmen.

Wer nicht beim Frauenfrühstück dabei sein konnte und Interesse an der Arbeit des Frauenausschusses hat, solle nicht zögern und sich bei ihr melden, so Dahnken. Möglich ist dies mit einer E-Mail an: saradahnken@yahoo.com oder unter Tel.: 0176/83 06 45 76.

Mammographie-Screening jetzt bis 75 Jahre

Altersgrenze angehoben

Bisher haben Frauen zwischen 50 und 69 Jahren alle zwei Jahre Anspruch auf eine Mammographie im Rahmen des Mammographie-Screening-Programms. Dazu erhalten sie im Land Bremen eine Einladung des Gesundheitsamtes. Ab dem 1. Juli können auch Frauen zwischen 70 und 75 Jahren im Zwei-Jahres-Rhythmus teilnehmen.

Da zunächst keine automatische Einladung erfolgt, werden Frauen dieser Altersgruppe gebeten, sich bereits jetzt bei der Zentralen Stelle Mammographie-Screening oder in den Screening-Praxen zu melden, damit ihre Daten aufgenommen werden können.

Für eine einfache Anmeldung steht online unter: bremen.mammotermine.de das Kontaktformular im Online-Buchungssystem zur Verfügung. Alternativ können die Frauen sich per E-Mail an: zentralestelle@gesundheitsamt.bremen.de oder per Brief an: Zentrale Stelle Mammographie-Screening, Gesundheitsamt Bremen, Horner Straße 60-70, 28203 Bremen anmelden. Dabei sind folgende Daten wichtig: Nachname, Vorname, Geburtsname, Anschrift Hauptwohnsitz, Geburtsdatum, Geburtsort, Telefonnummer, letzte Mammographie-Untersuchung.

Um die Bearbeitungszeit zu reduzieren, werden betroffene Frauen gebeten, die Zentrale Stelle nur in dringlichen Fällen unter Tel.: 0421 / 36 11 51 47 zu kontaktieren, falls die Kontaktaufnahme über die Webseite, per E-Mail oder postalisch nicht möglich ist.

Die Terminvergabe wird schrittweise frühestens ab dem 1. Juli per Post erfolgen.



Foto: Myroslava / Adobe Stock

Auch in höherem Alter lohnt es sich, eine kostenlose Untersuchung der Brust wahrzunehmen,

Neuaufgabe der Broschüre „Älter werden in Bremen!“

Wertvolle Ratschläge für das Leben im Alter

Der Ratgeber „Älter werden in Bremen“ ist in der Ausgabe 2024/2025 gerade neu erschienen. Die Broschüre umfasst 140 Seiten und ist eine Sammlung wichtiger Themen für Menschen in ihren späten Lebensphasen.

In elf Kapiteln liefert der Ratgeber Informationen zu unterschiedlichen Themengebieten: Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Bildung, Hobbys und Reisen, Ernährung und Gesundheit, Finanzen, Vorsorge und Leistungen bei Pflegebedürftigkeit.

In der Broschüre findet man unter anderem detaillierte Infos über Begegnungs-Zentren, Begegnungs-Treffs, Bürgerhäuser und andere Treffpunkte sowie Kontakte zur Aufsuchenden Altenarbeit. Altersgerecht wohnen und dabei eigenständig und selbstbestimmt möglichst im vertrauten Umfeld bleiben, ist ein zentrales Thema der Broschüre. Neben Informationen über Wohnformen und Dienstleistungen bietet sie ein kommentiertes Wohnstättenverzeichnis der bestehenden Pflegeeinrichtungen und Angebote im Service-Wohnen.

Der Ratgeber liegt ab sofort kostenlos an vielen öffentlichen Stellen aus, zum Beispiel im Rathaus, bei den Ortsämtern, Dienstleistungszentren, Begegnungszentren und Pflegestützpunkten. Außerdem kann er von der Internetseite der Senatorin für Soziales unter: www.soziales.bremen.de/soziales/pflege-heimrecht-wohn-und-betreuungsaufsicht/beratung heruntergeladen werden.

Quelle: Senatspressestelle Bremen

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

In den Ortsverbänden wurden in den letzten Wochen auf den Jahreshauptversammlungen neue Vorstände gewählt. In den Ortsverbänden Vegesack und Lesum des Kreisverbandes Bremen Nord steht das Ergebnis jetzt fest.

Ortsverband Vegesack

Die Wahlen zum neuen Vorstand endeten mit folgendem Ergebnis: Hans-Jürgen Berger wurde zum 1. Ortsvorsitzenden gewählt, sein Stellvertreter ist Hans-Jörg Müller als 2. Ortsvorsitzender. Maximilian Trentweber übernimmt das Amt des Schatzmeisters, Ute Menze ist Schriftführerin, Herbert Kruse ist Sprecher der Revisoren, Wilma Oebker Revisorin, Barbara Lameyer und Anita Buchholz fungieren als Beisitzerinnen. Edeltraud Berger (nicht auf dem Foto) ist Frauensprecherin.

Fortsetzung auf Seite 12



Ortsverband Vegesack



Glückwünsche



Foto: eyetronic / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421 / 16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006.



Foto: Smailhodzic / Adobe Stock

Die Vorstandsmitglieder freuen sich auf Helfer*innen.



Sozialrechtsberatung



Foto: Racle Fotodesign / Adobe Stock

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an newsletter@sovd-hb.de.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 11 Ortsverband Lesum

Auch im Ortsverband Lesum steht der neue Vorstand fest: Reinhard Röpke ist 1. Ortsvorsitzender, Hans Delecat und Hella Knispel vertreten ihn als 2.1 Ortsvorsitzender beziehungsweise 2.2 Ortsvorsitzende. Gerd Renken ist Schatzmeister, Venke Renken Schriftführerin, Hella Knispel Frauensprecherin, Siegfried Hoppe und Fritz-Jochen Funke sind Revisoren, Sabine von Groeling-Müller, Inge Maschlich, Ursula Delecat und Klaus Gerstenberger fungieren als Beisitzer*innen.



Ortsverband Lesum

Die Online-Verkaufsplattform TEMU lockt mit Schnäppchenangeboten

Tipps für sicheres Shoppen

Der Online-Marktplatz „Temu“, gegründet 2022, ist für seine riesige Auswahl an unterschiedlichsten Produkten zu sehr niedrigen Preisen bekannt. Der Gratisversand und die auffällig günstigen Angebote, gepaart mit Rabatten bis zu 95 Prozent locken viele Käuferinnen und Käufer.

Bei Temu werden die Produkte nicht direkt von der Plattform selbst verkauft, sondern über externe Händler*innen. Eigenmarken bietet Temu nicht an.

Wegen der niedrigen Preise entfällt für Temu bei zahlreichen Produkten die Zollgebühr. Diese fällt erst ab einem Sachwert von 150 Euro an. „Allerdings können auf Käuferinnen und Käufer Einfuhrumsatz- und Verbrauchssteuern zukommen, da diese schon ab 5,26 Euro Warenwert gezahlt werden müssen“, sagt Nicole Bahn, Referentin für Verbraucherrecht bei der Verbraucherzentrale Bremen.

In den Bewertungsportalen beschwerten sich Verbraucher*innen besonders über folgende Punkte:

- schlechte Qualität der Waren,

- ausbleibende Sendungen,
- schlecht erreichbarer Kundenservice,
- oft würden wichtige Kennzeichnungen auf den Artikeln, etwa zu ihrem Zweck oder zu ihrer Produktsicherheit, fehlen.

Insgesamt ist es wichtig, sich vor dem Kauf gut zu informieren. Achten Sie etwa bei Haushaltswaren und elektronisch betriebenen Artikeln auf Namen und Kontaktangaben zum Hersteller. Überprüfen Sie die Bewertungen anderer Kund*innen.

Zahlen Sie nicht in Vorkasse, sondern erst, sobald Sie die Ware erhalten haben und zufrieden sind. Bekommen Sie Zahlungsaufforderungen vor Erhalt der Ware, melden Sie sich beim Online-Kundenservice

und weisen darauf hin, dass die Ware noch nicht ankam.

Informieren Sie sich über die geltenden Zollbestimmungen, wenn Sie bei Händler*innen außerhalb der EU bestellen.

Schauen Sie sich die Ware gründlich an. Achten Sie bei elektronischen Geräten auf zugelassene CE-Zeichen.

Ebenso wichtig sind Angaben zum Verwendungszweck und zur Entsorgung.

Sie haben Probleme beim Online-Shopping? Das bestellte Produkt entspricht nicht Ihren Erwartungen oder Sie erreichen den Kundenservice nicht? Vereinbaren Sie online unter www.verbraucherzentrale-bremen.de oder unter Tel.: 0421/16 07 77 einen Termin für die Rechtsberatung der Verbraucherzentrale. *Quelle: VZ Bremen*



Termine der Kreis- und Ortsverbände

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Blumenthal-Farge

15. Mai, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Lesum

13. Mai, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung.

17. Mai, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit anschließendem Spargelessen. Anmeldung erforderlich.

Ortsverband Vegesack

30. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20, Kirchheide 49, 28757 Bremen.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

14. Mai, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Alt Bürgerhaus Lehe,

Neue Landstraße 48, 27576 Bremerhaven.

Vorschau: 11. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Ehrungen.

Vorschau: 25. Juni, 17.30 Uhr: Dicke-Pötte-Tour mit der MS Geestemünde, Info und Anmeldung unter Tel.: 0471/29 00 801 oder E-Mail an: H.Cordes.SovD@cbnc.de.

Ortsverband Geestemünde

7. Mai, 14.30 Uhr: Infoveranstaltung, Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8, 27570 Bremerhaven, Anmeldung erbeten bei Karin Michaelsen, Tel.: 0471/55 222, oder E-Mail an: k.michaelsen@nord-com.net.

SoVD kämpft im Bündnis für den Inflationsausgleich für alle Generationen

Rentner*innen wurden vergessen

Ein breites Bündnis aus IG Metall, ver.di, den AWO- und SoVD-Landesverbänden Schleswig-Holstein und Hamburg, den VdK-Verbänden Hamburg und Nord sowie vielen Senior*innenbeiräten kämpft seit einem halben Jahr für einen Inflationsausgleich in Höhe von 3.000 Euro auch für Rentner*innen.

Es gibt gute Gründe: „Vor allem die Preise für das tägliche Leben sind sehr spürbar gestiegen“, erklärt SoVD-Landeschef Klaus Wicher. Anders als der Rest der Republik sind Rentner*innen bei den staatlichen Unterstützungszahlungen bisher leer ausgegangen. Nur die 300-Euro-Energiekostenpauschale haben sie bekommen, seitdem müssen sie mit dem teurer gewordenen Leben selbst klarkommen. Das ist vor allem für Senior*innen die Grundsicherung beziehen, sehr schwer und oft nicht mehr zu schaffen. Nun will das Bündnis Druck machen: „Auch bundesweit“, so Wicher. Seit Ende letzten Jahres werden Unterschriften gesammelt, welche die Forderung unterstützen. Zusätzlich will das Bündnis die Diskussion über eine Reform des Rentensystems anstoßen: „Das neue Rentenpaket, das die Bundesregierung plant, ist allenfalls ein Tropfen auf den heißen Stein“, so Wicher. Er fordert



Foto: Susanne Rahlf

Bereits im September letzten Jahres gingen Rentner*innen zum Protestieren auf die Straße.

einen groß angelegten Umbau statt kleine Mini-Reförmchen: „Selbst, wenn das angekündigte Generationenkapital eine Rendite abwerfen sollte, wird das nur einen sehr kleinen Teil der Rentenlücke stopfen. Wir brauchen eine generelle Debatte, wie wir die gesetzliche Rente stärken können.“ Ein wichtiger

Baustein wäre eine Erwerbstätigenversicherung, die in einem ersten Schritt auch Gutverdienende, Verbeamtete, Bundestagsabgeordnete und Selbstständige einbezieht.

Die Unterschriftenliste zum Herunterladen: www.sovd-hh.de/news-service/inflationsausgleich-fuer-rentnerinnen-jetzt.

Neue Art von Seniorenzentren für bessere Teilhabe für Menschen in Altersarmut

Angebote gegen Einsamkeit

Wenn Hamburg eine seniorengerechte Stadt werden will, sollten möglichst bald die Weichen dafür gestellt werden: „Ich denke da vor allem an die Verkehrsplanung, den Wohnungsbau und insgesamt an die Stadtentwicklung“, sagt Hamburgs SoVD-Vorsitzender Klaus Wicher.

Ausgangsbasis wäre ein Armuts- und Reichtumsbericht, der alle zwei Jahre ein Bild der sozialen Lage der Stadt zeigt: „So hätten wir einen detaillierten Überblick, wo es die größten Bedarfe, aber auch wo es hohe Einkommen und Vermö-

gen gibt. Die Stadt könnte dann zielgerichtet in den Quartieren entwickeln.“ Zudem müsse es ein verbindliches Konzept zum Abbau von Armut geben: „Bei der Alters-, Kinder- und Jugendarmut sowie für Alleinerziehende ist die Lage besonders

brisant, denn sie haben kaum eine Chance, ihren Status aus eigener Kraft zu verbessern.“

Klar ist, dass Hamburg dringend beim sozialen Wohnungsbau nachlegen muss: „Jährlich bräuchten wir mindestens 5.000 Sozialwohnungen, die wir, um den Bestand zu halten.“

Wohnungen allein würden aber nicht reichen: „Ohne neue, hauptamtlich betriebene Seniorenzentren, werden immer mehr Ältere abgehängt. Weil sie arm sind und nicht teilhaben können. Für sie muss die Stadt Zentren anbieten, die städtische Unterstützung und Service und die ehrenamtlichen Angebote unter einem Dach vereinen. Treffs, in denen man gerne vorbeischaut, weil es Menschen gibt, mit denen man reden kann.“ München sei an dieser Stelle Vorreiter.



Foto: Sir Oliver / fotolia

Wer im Alter wenig Geld hat, bleibt von vielem ausgeschlossen.



Ansichten

Liebe Mitglieder,
Liebe Leser*innen,

junge Menschen sind unsere Zukunft, sagt die Politik gern. Sieht man auf die Wirklichkeit, fällt sofort auf, wie hoch die Jugendarmut in Hamburg ist.

Es fehlt an vielem, angesichts einer kompromisslos umgesetzten Schuldenbremse und fehlenden Steuererhöhungen für Reiche. Zusätzlich bevorzugen der Staat immer noch die Erben von großen Vermögen. Dies alles verfestigt die Ungleichheit massiv und ist zutiefst ungerecht. Die offene Kinder- und Jugendarbeit, die Familienförderung und der Kinder- und Jugendnotdienst sind Institutionen, die denjenigen helfen sollen, die es brauchen. Aber, sie sind überbelastet, es fehlt an Personal und Stellen. Die Folge ist eine hohe Fluktuation und hohe Krankenstände. Wir fordern deshalb deutlich mehr Mittel und Personal für diesen Bereich. Es muss einen neuen gesellschafts- und sozialpolitischen Diskurs geben, nur so kann es echte Verbesserungen in der Kinder- und Jugendhilfe geben. Wir müssen jetzt handeln, damit mehr benachteiligte junge Menschen Perspektiven auf eine auskömmliche Arbeit und ein besseres Leben haben, was angesichts des demografischen Wandels dringend erforderlich ist. Der Hamburger SoVD engagiert sich deshalb beim Kinder- und Jugendgipfel am 3. Mai in der HAW, wir werden dazu berichten.

*Hamburg will sich mehr um die Fußgänger kümmern. Das wird auch Zeit, denn der demografische Wandel verändert die Bedarfe an den Straßenverkehr. Mehr Ältere, Menschen mit Behinderungen, aber auch Kinder und Jugendliche brauchen sichere und flexible Verkehrswege. Der Ausbau des Fahrradnetzes ist nicht für alle positiv, gerade Senior*innen und eingeschränkte Menschen, die langsamer sind, fühlen sich angesichts breiter Fahrrad-, schmaler Fußgängerwege verunsichert und nicht mehr gesehen. Hier fehlt es an einem Konzept, das alle Teilnehmenden im Straßenverkehr angemessen berücksichtigt. Völlig ungelöst ist der Umgang mit den E-Rollern, die überall abgestellt und so zu Stolperfallen werden.*

*Was sagen die Politiker*innen in den Bezirken dazu? Bei unserer Podiumsdiskussion zu den Bezirkswahlen werden wir sie am 15. Mai im Barmbek Basch auf die Probe stellen. Eine gute und erfahrbare Sozialpolitik ist wichtig, damit sich die Bürger*innen unserer Stadt gut aufgehoben fühlen. Deshalb – gehen Sie am 9. Juni zur Europa- und Bezirkswahl, wählen Sie demokratische Parteien und entscheiden Sie mit, damit wir eine gute Zukunft haben!*

Ihr Klaus Wicher,
Landesvorsitzender

IRMA-Messe im Juni

Die internationale Reha- und Mobilitätsmesse für Alle (IRMA), kommt im Juni nach Hamburg. Über 130 Dienstleister und Anbieter sind in den Messehallen vor Ort und stellen neue Entwicklungen und Produkte vor. Auch der SoVD ist mit dabei und informiert am Stand G81 über seine Arbeit.

Vom Exoskelett bis zum Augensteuerungssystem – gezeigt wird, was das Leben mit Handicap leichter machen kann. Zusätzlich präsentieren die Assistenzhunde vom Verein Apporte Assistenzhunde e. V. an allen Ausstellungstagen ihr Können. Diese Messe wendet sich vor allem an Senior*innen und Menschen mit Behinderungen, hat aber auch für Mitarbeitende aus Heimen, Kliniken oder Sanitätshäusern viel Neues im Programm.

20. bis 22. Juni, 10 - 17 Uhr, Hamburg Messe, Halle A3, Stand G81, Eingang West, Lagerstraße 10, Eintritt: 10 Euro.

Weitere Infos unter: www.irma-messe.de.

SoVD-Podcast zu Alten- und Servicezentren

Mittendrin im Quartier und gut vernetzt

München ist ein echter Vorreiter bei der Seniorenarbeit. Zwischen 300.000 und 500.000 Euro zahlt die Stadt für jedes einzelne seiner 33 Alten- und Servicezentren (ASZ). Was Hamburg daraus lernen kann, wird im SoVD-Podcast erörtert.

Wie gut das Geld in die ASZs investiert ist, darüber sprechen Klaus Wicher und Susanne Rahlf mit Birgit Schmidt-Deckert, die seit zehn Jahren das vom Deutschen Roten Kreuz Kreisverband München betriebene ASZ Maxvorstand leitet. Alle Zentren sind gut vernetzt im Quartier, bieten Beratung und Unterstützung und sorgen für mehr soziales Miteinander. Hören Sie in unseren neuen Podcast rein und erfahren Sie mehr dazu, wie man in München erfolgreich steigende Altersarmut und wachsende Einsamkeit von Senior*innen bekämpft.

Hier finden Sie unseren aktuellen Podcast und alle weiteren Folgen: www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast.



Foto: M. Deckert

Talkgast Birgit Schmidt-Deckert

SoVD-Podiumskussion „Bezirkswahlen 2024“

In den sieben Hamburger Bezirken wird am 9. Juni eine neue Bezirksversammlung gewählt. Zwar hat der Senat das Sagen, dennoch dürfen auch die Bezirksversammlungen entscheiden: „Hier ist die Politik am nächsten dran an den Bürger*innen“, weiß SoVD Landeschef Klaus Wicher. Vor Ort geht es vor allem darum, wo neu gebaut werden soll oder an welchen Stellen mehr Mobilitätsangebote entstehen könnten. Was die Kandidaten in den Bezirken dazu denken und wie sie es mit der Digitalisierung in der Verwaltung, Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut oder einer modernen Stadtplanung halten, darüber wird bei der SoVD-Podiumsdiskussion gesprochen am

15. Mai, 17 Uhr, Barmbek Basch, Saal 1, Wohldorfer Straße 30, der Eintritt ist frei.

Eingeladen sind Vertreter*innen der Parteien aus allen Hamburger Bezirken, Moderation: Ingo Egloff und Susanne Rahlf.

Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: info@sovde-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle,** Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg im Mieterverein,** Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeit: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona im Mieterverein,** Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt,** Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: Mi 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum,** Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr. Weitere Infos online auf: www.sovd-hh.de oder telefonisch unter Tel.: 040/611 60 70.

SPD-Politiker zu Besuch im Sozialkaufhaus des SoVD im Bezirk Altona

Politische Stippvisite im Capello

Gerade im Bezirk Altona sind Einrichtungen und Projekte, die Menschen in ihrem sozialen Umfeld unterstützen, überaus wichtig. So auch das Sozialkaufhaus Cappello, das der SoVD Hamburg in Osdorf betreibt.

Bei einem gemeinsamen Rundgang von Klaus Wicher mit dem Altonaer SPD-Kreisvorsitzenden Sören Platten, informierte Mitarbeiterin Regina Kund über den Stand der Dinge. Sie berichtete, dass immer mehr Menschen regelmäßig vorbeischauen: „Vor allem Kochtöpfe und Pfannen sind bei uns heiß begehrt.“

Für Klaus Wicher ist es absolut notwendig, dass das Cappello weiterbesteht: „Das Sozialkaufhaus ist für den Stadtteil unverzichtbar und wird gerade jetzt sehr gut nachgefragt. Denn das Angebot ist preiswert und nachhaltig.“

SPD-Politiker Sören Platten schätzt das Cappello ebenfalls: „Ich bin froh, dass es dieses Sozialkaufhaus gibt, denn hier wird den Menschen unbürokratisch geholfen. Problematisch ist, dass es nicht wirtschaftlich



Foto: Susanne Rahlf

Klaus Wicher und Sören Platten überzeugten sich mit Regina Kund davon, wie vielfältig das Angebot im Sozialkaufhaus ist.

arbeiten kann, weil die Nebenkosten so hoch sind. Und dass das Bezirksamt sich nicht finanziell beteiligt und mitträgt, finde ich geradezu fahrlässig. Die

Menschen in Osdorf, die wenig haben, gerade Alleinerziehende und Senior*innen, brauchen Angebote wie das Sozialkaufhaus Cappello!“

Netzwerk „Tu was, Hamburg!“ lädt zum ersten Kinder- und Jugendgipfel

Neue Perspektiven entwickeln

Die Kinder- und Jugendarbeit befindet sich in der Krise, auch in Hamburg. Zu wenig finanzielle Mittel und Personalmangel verstärken die strukturellen Probleme noch mehr. Ein Hamburger Netzwerk will das ändern und veranstaltet dazu einen Aktionstag.

Kinder und Jugendliche, die nicht aus finanziell oder sozial gut aufgestellten Familien kommen, brauchen mehr Unterstützung, wenn sie die gleichen Chancen auf eine gute Zukunft haben sollen. „Weil es an vielen Stellen fehlt, hat sich vor rund einem halben Jahr das Netzwerk „Tu was, Hamburg!“ zusammengesetzt“, berichtet Klaus Wicher.

Jetzt folgt ein erster Aktionstag: Am 3. Mai findet der erste Kinder- und Jugendgipfel statt, zu dem Interessierte herzlich eingeladen sind: „Wir wollen uns an diesem Tag vernetzen, austauschen und gemeinsame Perspektiven entwickeln“, erläutert Sieglinde Friess, stellvertretende SoVD-Landesvorsitzende.



Foto: wetzkaz / Adobe Stock

Im Kinder- und Jugendbereich wird gespart, obwohl der Hilfebedarf seit Corona nochmal zugenommen hat.

Die Lage in der Kinder- und Jugendarbeit ist angespannt: Die soziale Spaltung wird größer, die Budgets für Jugendhilfe, Bildung und Soziales werden kleingerechnet. Die Folge: Der gesamte Bereich ist überlastet, von der offenen Kinder- und Jugendarbeit über die Familienförderung bis zum Kinder- und Jugendnotdienst. Der Spardruck ist enorm, zudem fehlt es an Fachkräften und der Neuorientierung der sozialen Arbeit. „Es gibt viel zu besprechen. Ich freue mich auf gute

Vorträge und die Expertise der Besucher*innen mit neuen Impulsen für eine bessere Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg“, so Wicher.

Der erste Hamburger Kinder- und Jugendgipfel mit Vorträgen, Workshops und Diskussionen findet statt am **3. Mai, HAW Hamburg, Alexanderstraße 1, 9 - 18 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos.** Anmeldung per E-Mail an: tu-was-hamburg@gmx.de. Weitere Informationen im Internet unter: www.tu-was-hamburg.de



Mit diesem QR-Code geht es direkt zur Website des SoVD.

Briefe an die Redaktion

„Rentner hätten auch gern Inflationsausgleich“

In dieser Rubrik veröffentlichen wir auszugsweise Zuschriften, die sich auf Artikel in der SoVD-Zeitung beziehen. Es handelt sich um Meinungsäußerungen, die nicht unbedingt SoVD-Positionen widerspiegeln. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Bitte richten Sie Ihre Post an: SoVD, Redaktion & digitale Medien, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: redaktion@sovd.de.

Dr. Jürgen Zander aus Holtsee schreibt zum März-Titelthema „Debatte um Rente mit 63“ zynisch und zur SoVD-Forderung nach einer Erwerbstätigenversicherung, in die alle einzahlen:

Der Verband setzt sich für einen Wert des Rentenniveaus von 53 Prozent ein. Pensionäre erhalten dagegen bis zu 71,5 des letzten Ruhegehaltes und natürlich weiß ich, Beamte [...] haben auch andere Kosten. Trotzdem schneiden Beamte immer besser ab, sowohl in der aktiven Berufsphase wie auch später als Pensionär. Daher sollte die Ungleichheit dieser Systeme der SoVD zum Thema machen. Wie zum Beispiel, dass Beamte den Inflationsausgleich erhalten, Angestellte nicht. Oder

auch noch Höhergruppierungen bei Beamten zum Ende des Berufslebens, mit beachtlichen Vorteilen für die Höhe der Pension.

Ebenfalls zur Rente, in der April-Ausgabe mit dem Rentenpaket II erneut Titel, meint Christa Becker aus Bremen:

Die Regierung beklagt, dass sie Zuschüsse in die Rentenkasse zahlen muss. Diese [...] sind aber nichts anderes als eine minimale Schuldentilgung. Die Kasse wurde immer (schon zu Adenauers Zeiten) geplündert, viele Fremdleistungen daraus finanziert. Mit Zins und Zinseszins schuldet der Staat der Rentenkasse ca. 900 Milliarden Euro! Man sollte diese Zweckentfremdung der

Rentenkasse mal vor das Verfassungsgericht bringen, wie bei den Corona-Hilfen.

Wir Rentner hätten auch gerne den Inflationsausgleich von 3.000 Euro und es wäre nötig bei den gestiegenen Kosten.

Beim gleichen Thema meint auch Mitglied Cornelia Stolze aus Hamburg über Einsparungen bei den staatlichen Rentenzuschüssen:

Ist es nicht so, dass seit 1957 versicherungsfremde Leistungen in mehrstelliger Milliardenhöhe aus der Rentenkasse entnommen wurden? [...] Jede Versicherung achtet darauf, dass die Leistung nur den Versicherungsbeitragszahlern zur Verfügung steht!



Foto: Peter Maszlen / Adobe Stock

Oft fällt die Rente nur klein aus. Dann spüren gerade viele ältere Menschen die gestiegenen Preise besonders stark.

Zum Artikel „Vor- und Nachteile beim Hausarztmodell“, Seite 9 der März-Ausgabe, kritisiert Karin Schäffer (per E-Mail):
Das ist reine Geldschinderei!

Die Kassen jammern permanent über zu hohe Ausgaben und hier bezahlen sie freiwillig 2 Rechnungen? Erst den Hausarzt und ein 2. Mal den Facharzt.

Anzeige

Reisetipp

Seniorenurlaub
in das Allgäu und an die Ostsee

Fordern Sie noch heute unverbindlich den Katalog für Ihren Urlaub 2024 mit Hotels im Allgäu (u.a. Oberstdorf, Bad Wörishofen, Füssen) und an der Ostsee (u.a. Rügen, Timmendorf, Darß, Kühlungsborn) an, z.B. inkl. HP, inkl. Hin- u. Rückfahrt im 9-Sitzer Pkw abzur Haustür, 7 Tage für nur 698,- €. Tel. 0 83 76 / 92 92 72
Seniorenurlaub Keller GmbH, Alpenblickstr. 17, 87477 Sulzberg • www.seniorenurlaub.de

Naturpark Spessart

Ihr barrierefreies Hotel - Panoramalage - Lift
Hallenbad-Infrarot-Sauna-Whirlpool-Dampfbad-Kegelbahnen

HP ab 65€

staatl. anerkt. Erholungsort. 90km Wanderwege, Biergarten, Livemusik, viele Einzelzimmer, Beste Ausflugsmöglichkeiten Seniorengerecht, alle Zi. Flachdusche/WC/Fön/Safe/Wlan/TV.

Landhotel Spessarttruh | Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach, Bayern
Tel. 09355-7443 | www.landhotel-spessarttruh.de landhotel@spessarttruh.de

Teutoburger Wald

Bad Salzuffen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.
☎ 0 52 22 / 1 52 17 | fewobadsalzuffen@gmail.com

Gesucht & Gefunden

Treppenlift

Bundesweiter Service, 24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Auch zur Miete

Service bundesweit
Kurze Lieferzeiten
Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 234 56 55
www.minova-lift.de

Bayerischer Wald

URLAUBSHOTEL **Binder**

So muss Urlaub sein!

5 ÜN pro Person ab 360,- inkl. Halbpension PLUS
mit Frühstücksbuffet, Mittagsimbiss, Kaffee & Kuchen, abends 3 Gänge-Menü
Gr. Hallenbad 32°C, 6 Saunen, Fitness

Urlaubshotel Binder, Alfred Binder
Freihofer Straße 6, 94124 Büchlberg
Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Schleswig-Holstein

Inselstadt Ratzeburg, Kl. Ferienhaus für 2 Pers. Mit Bettw. + Handtü. Eingez. Gartenflä. Hühner + Hahn auf Grundst. 35€ p.N. End.Rei. 30€ ☎0177-1727432

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen, Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-123
0176 / 47129886

Nord-/ Ostsee

Büsum *FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎0174/6113066**

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienwohng. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine **ab 85 € ☎0174/6882835**

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos, Dachterr. Badese. Hauspr. ☎ **04835/1300, landhausamgrashof.de**

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ **04841/63987**
www.jacobs-ferienwohnung.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ **04846/291**

Bayerischer Wald

Schreiner
LANDHOTEL • GASTHOF

GUT SCHLAFEN ... GUT ESSEN ... SCHÖN FEIERN ... GUTE ERHOLUNG
direkt am Nationalpark Bayerischer Wald

Für Gruppen geeignet

SCHNUPPERTAGE buchbar bis 30.11.2024
3 Nächte inkl. Halbpension
1x Sektkocktail
1x Kaffee & Kuchen
Inklusive Nationalpark-Card mit zahlreichen Vergünstigungen
p. P. im DZ ab 203 €

Tagespreis p. P. im DZ inkl. Frühstück 46 € | inkl. Halbpension 63 €

Landhotel Gasthof Schreiner | Theresia Pichler | Dorfplatz 17 | 94545 Hohenau
Tel. 08558 / 1062 | info@gasthof-schreiner.de | www.gasthof-schreiner.de

Polnische Ostsee

Speziell für den SoVD inklusive Haustürabholung PLZ 0-5
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60

14 Tage Kur . poln. Ostsee , 3** Hotel, 300m zum Strand**
Schwimmbad/Sauna, Ü/F/HP, 2 Anwendungen p. Werktag, Fahrstuhl, p.P. im DZ **ab 599,-**

14 Tage Kombi- Reisen Oktober 2024
1 Woche Masuren mit Ausflüge und 1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee, oder 1 Woche Danzig und 1 Woche Erholung/Kur an der poln. Ostsee alles inkl. Haustürabholung, Ü/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kur, p.P. im DZ **1.299,-**

Gruppenreisen, ab 5 Tage für Vereine, Verbände und Clubs.
Wir erstellen Ihnen nach Ihren Wünschen ein Programm. Katalog anfordern

BÜSUM, **-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎04834/2611 • www.haus-corinna.de**

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + OF 25,- €. ☎ **0160/171 44 38**

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick. Ab 20€ ☎ **04834-9204, www.deichtraeume.de**

Urlaub an der Nordsee Ferienhaus mit Garten. Ab 80€ p.N ☎ **0152 - 53435007**

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ **04834/8493**

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Parkplatz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive. Ab 29€ p.T., ☎ **048343283**

Polnische Ostsee

(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, Hotel**** **ab €198,-** optional Hausabholung & Anwd. JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20, 33098 Paderborn ☎ **05251/390 900**

Weserbergland

Hotel-Pension **„Resi“** Inh. Markus Weber Am Kreuzberg 2 37688 Beverungen

Zim. Du/WC, TV, Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad, Solar., Liegew.-Terr., Herrliche Rad- und Wanderwege. So.-Fr. 5x Ü/HP 315€ p.P., 7x Ü/HP 434€ p.P. Weitere Angebote auf Anfrage. ☎ **05273/1397 • www.hotel-pension-resi.de**

Tipp für Kinder

Schwapp, der Geheimschleim

Er ist blau, glitzert und ist herrlich schleimig. Vor allem dürfte es ihn gar nicht geben: Schwapp, den Geheimschleim aus dem Waschbecken. Die Geschwister Lou und Lukas wollten nur noch einen allerletzten Schleim herstellen – mit dem geheimnisvollen Glitzersand vom Flohmarkt. Wer rechnet schon damit, dass dieser Schleim plötzlich lebendig wird?



Schwapp ist ziemlich eigen-sinnig und rechthaberisch. Aber er ist auch unfassbar lustig und kann sich in alles Mögliche verwandeln. Kein Wunder, dass Lou und Lukas keinen Tag mehr ohne ihren neuen Freund verbringen wollen!

Tina Schilp: Schwapp, der Geheimschleim. Der große Schleimassel. Cbj Kinderbücher, ab 8 Jahren, 160 Seiten, ISBN: 978-3-570-18074-7, 13 Euro.

Möchtest du das vorgestellte Buch gewinnen? Dann löse schnell die Aufgabe in „Rolands Rätselecke“ auf dieser Seite! Das Lösungswort schickst du dann mit dem Betreff „Schwapp, der Geheimschleim“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

Rolands Rätselecke

Knackst du den Monster-Code?

Hinter diesen kleinen, grünen Schleimmonstern steckt ein Code: Zwei gleiche Monster verraten dir, welcher Buchstabe zu welcher Zahl gehört. Diese trägst du dann unten in die nummerierten Felder ein und bekommst so das gesuchte Lösungswort. Viel Erfolg!

Grafik: aleutie, lilu330 / Adobe Stock; Montage: SoVD

Fröhliche Fehlersuche

Auf dem Regenbogen

Obwohl diese Kinder ausgelassen auf dem Regenbogen tanzen, haben sich auf dem unteren Bild doch sieben Fehler eingeschlichen – findest du sie? Die Auflösung steht auf Seite 18.



Grafik: yusufdemirci / Adobe Stock



Voll engagiert

Starke Mädchen als Vorbild

Tuğba Tekkal entdeckte bereits als Kind ihre Leidenschaft für den Fußball. Später spielte sie sogar in der Bundesliga für den Hamburger SV und den 1. FC Köln. Im Jahr 2016 rief sie das Projekt Scoring Girls* ins Leben. Dieses ermöglicht Mädchen und jungen Frauen aus zugewanderten oder schlechter gestellten Familien neben einem kostenlosen Fußballtraining auch den Zugang zu Bildung.

Die Eltern von Tuğba Tekkal kamen lange vor ihrer Geburt aus der Türkei nach Deutschland. Sie wuchs als eines von elf Kindern in Hannover auf und begann schon früh damit, Fußball zu spielen. Ihre Eltern allerdings durften davon zunächst nichts wissen. Erst viel später konnte sie ihre Eltern von ihrem Hobby überzeugen. Sicherlich auch aus diesem Grund setzt sich die frühere Bundesligaspielerin heute dafür ein, dass Mädchen ebenso selbstverständlich Fußball spielen können wie Jungs. Der englische Name ihres Projektes Scoring Girls* lässt sich so auch am besten übersetzen mit „Mädchen, die Tore schießen“.

Tuğba Tekkal ist bisher in den Städten Berlin und Köln aktiv. Dort sorgt sie mit Gleichgesinnten dafür, dass Mädchen unterschiedlicher Herkunft und mit teilweise schwierigen Lebensgeschichten auf dem Fußballplatz zusammenkommen können. Dort knüpfen die Heranwachsenden nicht nur neue Freundschaften. Sie erfahren auch Zusammenhalt, festigen



Foto: Federico Gambarini / picture alliance

Tuğba Tekkal engagiert sich mit Scoring Girls* dafür, dass Mädchen mit Migrationshintergrund Fußball spielen dürfen.

ihr Selbstvertrauen und lernen, respektvoll miteinander umzugehen sowie Konflikte zu lösen. Der gemeinsame Sport ist dabei sozusagen Mittel zum Zweck. Bei den Scoring Girls* geht es auch um Hilfe in der Schule und bei den Hausaufgaben sowie um eine Orientierung für den späteren Beruf. Durch weibliche Vorbilder sollen die Teilnehmerinnen vor allem lernen, an sich selbst zu

glauben. Schirmherrin des Projektes ist die Journalistin und Fernsehmoderatorin Anne Will. Tuğba Tekkal erinnert sich daran, dass eine Lehrerin damals zu ihr sagte: „Du wirst eh nur Putzfrau!“ Dank der Unterstützung einiger toller Menschen, so Tekkal, habe sie es jedoch geschafft, ihren eigenen Weg zu gehen. Heute ist sie Fußballtrainerin und erfolgreiche Sozialunternehmerin.

Karoline Herfurths Eltern bestärkten sie darin, ihren eigenen Weg zu gehen

Schon als Kind „bunt und wild“

Die Literaturverfilmung „Das Parfum“ machte sie als Schauspielerin bekannt. Nicht minder erfolgreich ist sie als Regisseurin („Wunderschön“). Der Zeitschrift „Brigitte“ verriet sie kürzlich, dass ihre Eltern ihr nicht beigebracht hätten, zurückhaltend zu sein. Am 22. Mai wird Karoline Herfurth 40 Jahre alt.

Karoline Herfurth wurde in Ostberlin geboren. Als die Mauer fiel, war sie fünf Jahre alt. Durch die Trennung ihrer Eltern hatte sie zwei Zuhause in einer Stadt. Ihre Mutter habe ihr vorgelebt, dass man nicht leise sein muss. Wenn sie sich bunt und wild kleiden wollte, so Herfurth, sei das in Ordnung gewesen.

Auch als Regisseurin findet sie weibliche Stärke spannend. In ihrem Film „Wunderschön“ etwa zeigt sie fünf Frauen, die sich mit ihrem Selbstbild und dem gängigen Schönheitsideal auseinandersetzen.



Foto: Clemens Niehaus/Geisler-Fotopres/picture alliance

Die Internationalen Filmfestspiele, kurz Berlinale, waren auch in diesem Jahr für Karoline Herfurth ein Heimspiel.

Unterhaltsam vermittelt Ranga Yogeshwar wissenschaftliche Phänomene

Lotse in einer komplexen Welt

Naturwissenschaften sind sein Steckenpferd. Er moderierte Wissenschaftsreihen wie „Quarks“ oder „W wie Wissen“ auf eine Weise, dass es Spaß machte, etwas über die Welt zu lernen. Am 18. Mai feiert der Journalist und Buchautor Ranga Yogeshwar seinen 65. Geburtstag.

Nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima stand er vor der Aufgabe, zu erklären, wie ein Reaktor funktioniert – und das möglichst verständlich. Zu diesem Zweck nutzte Ranga Yogeshwar in der von ihm entwickelten Sendung „Quarks“ das Bild eines Dampfkochtopfes.

Als Übersetzer von Wissenschaft in Sprache räumt der Physiker immer wieder mit Mythen auf. Das tut er auch als Autor überaus erfolgreich. In seinem Buch „Nächste Ausfahrt Zukunft“ etwa verspricht er einen frischen Blick auf eine Welt im Wandel.



Foto: Marc Vorwerk/sulupress.de/picture alliance

Selbst den komplexen Aufbau des Erbgutes kann Ranga Yogeshwar so erklären, dass es seine Zuhörenden fasziniert.

In „Die Kanzlei“ hilft Sabine Postel als Anwältin auf eher unkonventionelle Weise

Rechtsbeistand mit Herz

Mehr als zwanzig Jahre spielte sie die Bremer Kommissarin Inga Lürsen im „Tatort“ der ARD. Dann wechselte sie sozusagen die Seite und stieg als Rechtsanwältin mit sozialem Gewissen in „Die Kanzlei“ ein. Am 10. Mai feiert die Schauspielerin Sabine Postel ihren 70. Geburtstag.

In jungen Jahren stand sie gemeinsam mit Marius Müller-Westernhagen vor dem Mikrofon – damals allerdings noch für den Kinderfunk des WDR. Später ging es in der Krimireihe „Tatort“ dann etwas handfester zu. Doch vor einigen Jahren hatte Sabine Postel dann genug von Mord und Totschlag. Als Anwältin in der Reihe „Die Kanzlei“ bleibt sie dem Fernsehpublikum jedoch erhalten. Die von Postel verkörperte Juristin steht dabei stets auf der Seite der „kleinen Leute“. Neue Folgen will Das Erste noch in diesem Jahr ausstrahlen.



Foto: Georges Pauly/ARD

Menschlichkeit ist für die Anwältin Isabel von Brede, gespielt von Sabine Postel, wichtiger als juristische Winkelzüge vor Gericht.



Buchtipp

Bevor ich es vergesse

„Die Reusen einholen“ – das wären die Worte ihres Vaters gewesen. Darüber denkt Anne nach, als sie im Krankenhaus steht und mit ihrem Bruder die Habseligkeiten des Verstorbenen zusammenpackt. Während sie sich um die Formalitäten kümmert und die Beerdigung organisiert, muss sie sich den widersprüchlichen Gefühlen stellen, die sie mit dem Vater verbindet. Dieser kam aus einfachen Verhältnissen, war ein Autodidakt und leidenschaftlicher Anhänger orientalischer Philosophien. Gleichzeitig aber hat sie ihn auch als Alkoholiker und gewalttätigen Mann in Erinnerung. Erst als ein Brief von einer Jugendfreundin des Verstorbenen eintrifft, beginnt Anne zu verstehen, wie zerbrechlich sein Leben in Wahrheit war.



Anne Pauly: Bevor ich es vergesse. Luchterhand Literaturverlag, 176 Seiten, ISBN: 978-3-630-87668-9, 22 Euro.

Wenn Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen möchten, dann schreiben Sie mit dem Betreff „Bevor ich es vergesse“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.



Denksport

Alles neu macht der Mai

Sorgen Mai wer und zuhaus kleinen dem grün
 schlagen und lass bleibe hat mir Lust lieber
 an die Veilchen der Mai komm ist blüh'n wieder
 gekommen aus da mache Bache mit

-----,
 die B ä u m e -----,
 -----,
 -----.

-----,
 die B ä u m e -----,
 -----,
 -----!

Foto: candy1812/Adobe Stock

Oben finden Sie die ersten Zeilen zweier bekannter Lieder, die sich mit dem Monat Mai beschäftigen. Allerdings sind die Wörter arg durcheinander geraten. Gelingt es Ihnen, diese zu sortieren und auf den leeren Zeilen unten einzutragen? Das in beiden Lieder identische „die Bäume“ haben wir dort bereits notiert. Die Auflösung finden Sie wie immer auf Seite 18.

Buchtipp

Ich komm da nicht mehr mit

Informationen begleiten uns über den Tag verteilt. Rund um die Uhr prasseln sie auf uns ein: News, Mails, Social Media, Messenger, Podcasts, Push-Nachrichten. Wir sollen möglichst informiert sein, Meinungen haben, mitreden können. Und wir sollen nicht nur immer mehr wissen, wir sollen und müssen auch immer mehr können und selber machen: runterladen, bestätigen, eingeben, updaten, verifizieren. Kester Schlenz ist überzeugt, dass uns die digitale Welt zunehmend in den Wahnsinn treibt, anstatt uns zu entlasten. In seinem Buch beschreibt er die alltägliche Überforderung und begibt sich auf die Suche nach Wegen zu mehr Gelassenheit.



Kester Schlenz: Ich komm da nicht mehr mit. Wie Informationsflut und digitale Überforderung uns in den Wahnsinn treiben – wenn wir es zulassen. Mosaik Verlag, 160 Seiten, ISBN: 978-3-442-39419-7, 20 Euro.

Möchten Sie dieses Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Ich komm da nicht mehr mit“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

Gibt's doch gar nicht, oder?

Vorsicht vor der Ninja-Ratte!

Die nordamerikanische Kängururatte ist keine leichte Beute. Denn durch ihre enorme Sprungkraft kann sie sich mit kräftigen Tritten sogar gegen angreifende Schlangen zur Wehr setzen. Ihre schnelle und beeindruckende Verteidigungstechnik trug ihr den Spitznamen „Ninja-Ratte“ ein.

Sie leben vor allem in den Wüstengebieten der USA und Mexikos. Ihr auffälligstes Merkmal sind die stark verlängerten Hinterbeine, die an Kängurus erinnern. Schnappt nun eine Schlange nach einer solchen Ninja-Ratte, dann stößt sich der Nager blitzschnell vom Boden ab, dreht sich um die eigene Achse und trifft das Reptil mit seinen kräftigen Sprungbeinen meist zielsicher noch in der Luft und kann fliehen. In der Regel können die Ratten auf diese Weise selbst bei einem Biss verhindern, dass die Schlange ihr lähmendes Gift injiziert.



Fotos: igradesign, Griffin / Adobe Stock; Montage: SoVD

Dieses possierliche Nagetier wird bei einem Schlangenangriff zur Kampfmaschine und verwandelt sich in eine Ninja-Ratte.

Hätten Sie's gewusst?

Nur Fliegen ist schöner

Vor 25 Jahren fuhr in Hamburg eine Magnetschwebbahn. Anlass war die Internationale Verkehrsausstellung (IVA), die am 8. Juni 1979 in der Hansestadt begann. Nach gerade einmal drei Wochen allerdings war Schluss und die Strecke wurde abgebaut. Heute steht der Transrapid im Museum.

Wer damals durch Hamburg schweben wollte, konnte dies zwischen den Messehallen und dem Heiligengeistfeld tun. Die auf Stelzen aus Beton errichtete Strecke war 908 Meter lang, während die zu großen Teilen aus Stahl und Glas errichteten Haltestellen Gewächshäusern ähnelten. Das hielt jedoch niemanden in der Elbmetropole von einer Fahrt ab: In den drei Wochen seines Gastspiels in Hamburg beförderte der Transrapid rund 50.000 Fahrgäste. Nach der Messe kamen Strecke und Schwebbahn nach Kassel, wo sie mittlerweile im Technik-Museum zu bewundern sind.



Foto: gemeinfrei

Über das Heiligengeistfeld auf St. Pauli schwebte 1979 der erste für den Personenverkehr zugelassene Transrapid.

Des Rätsels Lösung

Käferarten in Wald und Garten
(Ausgabe April, Seite 16)

Das gesuchte Lösungswort lautete Marienkäfer.

Alles neu macht der Mai
(Denksport, Seite 17)

Hier der obere Text:
„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zuhaus.“
Und hier der untere Text:

„Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün, und lass mir an dem Bache die kleinen Veilchen blüh'n!“

Auf dem Regenbogen
(Fehlersuche, Seite 16)

Siehe rechts.



Variante: LEICHT

8		4				3	6
	9				○		
	2	3	5		1	7	4
	8	2			4		9
1				6			2
○	4		9			8	5
4	6		1	7	5	2	
							4
	7	1				6	○
							9

Auflösung des Vormonats

8	9	3	6	5	7	4	2	1
7	6	2	4	3	1	9	8	5
4	5	1	8	9	2	7	3	6
6	4	9	7	8	5	2	1	3
5	3	7	2	1	6	8	4	9
2	1	8	9	4	3	6	5	7
3	8	4	1	7	9	5	6	2
1	7	6	5	2	8	3	9	4
9	2	5	3	6	4	1	7	8

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonats

2	1	6	9	3	7	4	8	5
8	9	5	2	1	4	6	3	7
4	7	3	6	5	8	9	1	2
6	8	4	5	7	1	2	9	3
9	3	7	8	2	6	5	4	1
1	5	2	3	4	9	8	7	6
5	2	9	7	8	3	1	6	4
3	4	8	1	6	5	7	2	9
7	6	1	4	9	2	3	5	8

Variante: MITTEL

1		4		○	5	7	
9			7	6			
	3	7		1			
	7	2					5
	8			5			3
	1					2	9
				4		9	6
	○			7	6		8
		8	9			5	1

Möchten Sie einen weiteren (hier nicht abgebildeten) Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.



Mit spitzer Feder



Buchtipp



Der Lärm des Lebens

Aus der ARD-Reihe „Tatort“ kennt man ihn als Dortmunder Kommissar Peter Faber. Jetzt hat Schauspieler Jörg Hartmann sein erstes Buch geschrieben. Darin erzählt er auf hinreißende Weise seine Geschichte und die seiner Eltern und Großeltern. Es ist eine Liebeserklärung an die Kraft der Familie und an den Ruhrpott. Ob es um die Situation seiner gehörlosen Großeltern im Nationalsozialismus geht, die Lebensklugheit seiner Mutter oder die Demenzerkrankung seines Vaters – Hartmann hält gekonnt die Balance zwischen Tragik und Komik. Ein weises, geschichtenpralles Buch über Heimat und den Wunsch, sich davon zu lösen und in die Welt zu ziehen.



Jörg Hartmann: *Der Lärm des Lebens*. Rowohlt Berlin, 304 Seiten, ISBN: 978-3-7371-0198-1, 24 Euro.

Möchten Sie eines der Bücher gewinnen? Dann schreiben Sie per E-Mail (Betreff: „Der Lärm des Lebens“) an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

künstliche Welt-sprache	in starkem Maße	Amt, Würde eines Priors	die Zeit der Watt-wanderung	hin-dernde Kraft	deutscher Städte-bund im MA.	Fluss durch Rothen-burg	ugs.: Geld	unbe-weglich	Univer-sitäts-lehrver-anstaltung	Industrie-maß für Normgrö-ßen (Kf.)	Unge-schick-tigkeit	scherz-haft: Beifah-lerin
							Punkt der Ant-arktis			2		
Nachlass emp-fangen					3	plötz-lich auf-tretend			Bauch-organ			Edel-stein
Eibisch							8	Schau-fahrt	Völker-gruppe in der Arktis			
			11		dt. Künstler (Joseph) † 1986		österr.: Meer-retlich			ugs.: dürftig, schlecht, unwohl		
dt. Schau-spieler (Gert) † 1988	Verul-kung, Uz		Einhei-mischer	eher, früher als	14			ein-stellige Zahl		europ. Vulkan (Landes-sprache)		Stand-ard-situation b. Fußball (Kurz-w.)
ver-deckter Polizei-ermittler	1					Fluss zur Rur		Metall-fach-arbeiter (äl-tere Bez.)			10	
				ein-faches Haus, Kate		engl.: EDV-An-wender			7	Berg der Schwä-bischen Alb		9
unan-ständig		Aristo-kratie	Wortteil: Wasser... (griech.)					Zwerg-planet		männl. Kose-name		
Schrift-stelle, Absatz					4	„Meister Lampe“	ein Ganz-körpertraining poet.: Mädchen					
Kurz-form v. Eduard			12	ägypt. Tempel-anlage: ... Simbel	Abk.: Hypertext Markup Language				ältester Sohn Noahs (A. T.)	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■ G ■ E ■ R ■ W ■ A ■ R ■ M ■ U ■ N ■ G ■ T ■ A ■ R ■ I ■ F ■ ■ C ■ H ■ I ■ L ■ I ■ P ■ E ■ G ■ A ■ R ■ T ■ N ■ ■ ■ K ■ O ■ M ■ A ■ B ■ U ■ R ■ E ■ V ■ G ■ E ■ W ■ E ■ ■ ■ B ■ A ■ A ■ R ■ T ■ I ■ K ■ E ■ L ■ B ■ I ■ ■ ■ G ■ U ■ T ■ M ■ U ■ E ■ T ■ I ■ G ■ W ■ P ■ A ■ S ■ ■ ■ E ■ S ■ R ■ A ■ S ■ D ■ Z ■ A ■ H ■ N ■ L ■ O ■ S ■ ■ ■ N ■ I ■ B ■ E ■ G ■ E ■ H ■ E ■ N ■ E ■ L ■ L ■ E ■ ■ ■ S ■ O ■ M ■ B ■ R ■ E ■ R ■ O ■ A ■ N ■ D ■ E ■ U ■ T ■ E ■ N ■ ■ ■ S ■ O ■ U ■ H ■ E ■ I ■ L ■ T ■ ■ ■ S ■ T ■ E ■ W ■ A ■ R ■ T ■ A ■ R ■ A ■ ■ ■ M ■ E ■ I ■ N ■ E ■ N ■ H ■ E ■ L ■ A ■ U ■ ■ ■ V ■ E ■ G ■ G ■ I ■ E ■ I ■ L ■ E ■ ■		
Boots-wett-kampf						Ball über d. Spiel-feld-grenze						
			13		Teil von Musik-instru-menten				5			
munter, ver-kehrs-reich		Tadel, Verweis				6	Ham-burger Volks-fest			0313		

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 1. Quartal 2024 insgesamt 379.416 Exemplare. Die digitale Auflage (E-Paper) beträgt aktuell 47.860 Exemplare.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. Mai einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS






**hasseröder
BURGHOTEL**
WERNIGERODE / HARZ

BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR




Burg-Brocken plus - Special im Harz

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnisse und noch vieles mehr!

- **4 Tage / 3 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- **3 Abendessen** vom abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl im Restaurant „Burghof“
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung/Verfügbarkeit)
- **Eine Fahrt mit der Harzer Schmalspurbahn zum Brocken und zurück nach Wernigerode**
- **Eintritt in das Luftfahrtmuseum in Wernigerode**
- **Wertgutschein Hotel-Shop**

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 22.12.24
 WE-Zuschlag für Erwachsene: 15,00 €/Nacht (Fr & Sa).
 Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.
 Zzgl. Energiekostenpauschale 3,00 €/Erw./Nacht.

je Erw.
im DZ

345,-€



Jetzt bis zu
**37%
Vorteil!**



HARZPIN.de
ERLEBNISZIELE IM HARZ

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE



über
120
Jahre

Kräuterhaus Sanct Bernhard

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96540



Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Es eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden.

Vegan, glutenfrei!

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = € 24,00) € 12,00
 ab 3 Dosen (je 1kg = € 22,00) € 11,00



Entwicklung und Herstellung im eigenen Haus



Seit 1903 Naturheilmittel und Kosmetik höchster Qualität!



Magnesium 400 supra-Kapseln

Magnesium verbessert die Funktion der Muskeln, insbesondere bei körperlicher Anstrengung. Es fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden.

Hoch dosiert – nur 1 x täglich!

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € 8,50
 Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € 17,50



Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Funktionen des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt. Zur Anregung und Unterstützung für IHN.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € 21,50
 ab 3 Packungen nur € 19,00



Grünlippmuschel-Kapseln

Neuseeländische Grünlippmuscheln enthalten Glycosaminoglykane, die beim Menschen in den Gelenkknorpeln und der Gelenkflüssigkeit vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln für 2 Monate € 12,50
 Best.-Nr. 1850 300 Kapseln für 4 Monate € 23,00



Mariendistel-Kapseln

Nur eine gesunde Leber kann die für die Verdauung wichtige Gallenflüssigkeit bilden. Deshalb haben wir Cholin hinzugefügt, das nachweislich zu einem normalen Fettstoffwechsel und zum Erhalt einer normalen Leberfunktion beiträgt.

Aktion im Mai 2024!

Best.-Nr. 1811 90 Kapseln für 3 Monate € 12,50
 Zu jeder bestellten Packung – eine GRATIS dazu!



Gedächtnis-Kapseln mit Ginkgo!

Mit B-Vitaminen, Jod, Zink und Ginkgo-biloba-Extrakt! Wichtig für die Erhaltung von Gedächtnis, Lernfähigkeit und geistiger Fitness ist eine gute Versorgung mit Nährstoffen, die auf die Funktion von Gehirn, Psyche und Nervensystem abgestimmt sind.

Aktion im Mai 2024!

Best.-Nr. 81 180 Kapseln € 13,50
 ab 3 Packungen nur € 12,00 ~~11,-~~ ~~9,90~~



Hyaluronsäure-Kapseln 400mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Jede Kapsel enthält 400mg Hyaluronsäure und 80mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Best.-Nr. 843 120 Kapseln für 4 Monate € 24,50
 ab 3 Packungen nur € 21,50

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32
auch online einlösbar!

2-Monatspackung
*FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen!
 Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei***

Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles Kosmetik-Probetset!

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kps.	1	GRATIS	
versandkostenfrei				

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
 Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz sov240532

Name, Vorname _____
 Straße, Nr. _____
 PLZ, Ort _____
 Telefon (falls Rückfragen) _____ Geburtsdatum _____
 Datum, Unterschrift _____

Bestellung bitte an:

Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
 Helfensteinstr. 47, Abt. 32
 73342 Bad Ditzschbach
 Tel.: 073 34/96540
 Fax: 073 34/965444
 Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

Erholungsreisen mit **KURdirekt**



8 Tage p.P. ab
€1.268,50

Täglicher Eintritt in die Soletherme Bad Elster & das Albert Bad inkl.!



15 Tage p.P. ab
€1.147,-*

Kur-Anwendungen inkl.!

Erholungsreise nach Bad Elster

Erholungsreise nach Kolberg

Inmitten des idyllischen Vogtlands gelegen, zählt Bad Elster heute zu den traditionsreichsten Moor- und Mineralheilbädern Deutschlands und ist aufgrund seiner prächtigen Bäderarchitektur ein beliebtes Kur- und Erholungsreiseziel.



IHR HOTEL: 4++ Hotel König Albert

Lage: Das exklusive Hotel liegt im Herzen von Bad Elster im sächsischen Vogtland in unmittelbarer Nähe des König Albert Theaters, der Marienquelle und der historischen Parkanlagen.

Zimmer/Ausstattung: Die 108 großzügigen Zimmer sind mit Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Telefon, kostenfreiem Internetzugang (WLAN), Safe, Minibar und Balkon ausgestattet. Zur weiteren Hotel-Ausstattung gehören eine 24-Stunden-Rezeption, Lift, kostenfreier Internetzugang (WLAN), Restaurant mit Terrasse, Hotelbar mit großer Lounge und Terrasse, sowie eine Zigarren-Lounge mit Terrasse.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Ein Bademantelgang führt Sie vom Hotel direkt zur Soletherme und Saunawelt (gg. Aufpreis) Bad Elster sowie zur weitläufigen Bade- und Saunalandchaft im historischen Albert Bad. Hier erwarten Sie unter anderem unterschiedliche Innen- und Außenbecken mit einer Wassertemperatur von 25°C bis 35°C mit Massagedüsen, Sprudeln und vielem mehr.

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7/14/21x Übernachtung im 4++ Hotel König Albert
- ✓ 7/14/21x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 7/14/21x Abendessen als 3-Gänge-Menü oder Buffet
- ✓ Täglich Eintritt in die Bade- und Saunalandchaft im Albert Bad
- ✓ Täglich Eintritt in die Soletherme Bad Elster (ohne Saunabereich)
- ✓ Leihbademantel
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)

TERMINE & PREISE 2024 p.P. im DZ

Anreise: montags	8 Tage/ 7 Nächte	Verl.-Woche
A 25.11.24; 02.12.24; 09.12.24; 16.12.24*	€ 1.268,50	€ 1.068,50
B 04.11.24; 11.11.24; 18.11.24	€ 1.298,50	€ 1.068,50
C 20.05.24; 27.05.24; 03.06.24; 10.06.24; 17.06.24; 24.06.24; 01.07.24; 08.07.24; 15.07.24; 22.07.24; 29.07.24; 05.08.24; 12.08.24; 19.08.24; 26.08.24; 02.09.24; 09.09.24; 16.09.24; 23.09.24; 30.09.24; 07.10.24; 14.10.24; 21.10.24; 28.10.24	€ 1.398,50	€ 1.168,50

Einzelzimmer-Zuschlag € 245,- p.P./Woche

- Hinweise:**
*Letzte Rückreise am 23.12.24.
- **Kurtaxe** ist zahlbar vor Ort (ca. € 2,20 p.P./Nacht)
 - **Verlängerung:** Der Preis der Verlängerungswoche entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
 - **Reiserücktritts-Versicherung** empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
 - **Veranstalter:** Vital Tours GmbH, Schulstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



Außenansicht, 4++ Hotel König Albert



Zimmerbeispiel, 4++ Hotel König Albert

Das Ostseebad Kolberg ist mit sechs Kilometer feinstem Sandstrand das größte Heilbad Polens. Aus morastigen Wiesen in der Umgebung wird das „Kolberger Heilmoor“ gestochen, das eine Reihe von hochwirksamen Stoffen enthält.



IHR HOTEL: 3++ Hotel Koral Live

Lage: Ihr Hotel liegt im Kurviertel von Kolberg, dem größten Heilbad Polens, nur ca. 150 Meter vom schönen Ostsee-Strand entfernt.

Zimmer/Ausstattung: Das Kurhotel Koral Live verfügt über 156 Zimmer und wurde in den letzten Jahren komplett renoviert. Die Zimmer sind alle mit Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Telefon, kostenfreiem Internetzugang (WLAN), Kühlschrank, Wasserkocher und Balkon ausgestattet. Zur weiteren Hotel-Ausstattung gehören eine 24-Stunden-Rezeption, Lift, kostenfreier Internetzugang (WLAN), Speisesaal, Café-Bar, Bibliothek und Kosmetiksalon.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: In der hoteleigenen Kur-Abteilung werden Ihnen hochwertige Kur-Anwendungen, wie Massagen, Packungen und Solebäder angeboten. Darüber hinaus verfügt das Hotel über ein Schwimmbad (16 x 6 m, ca. 32°C), Solebecken (12 x 6 m, ca. 30-32°C), zwei Whirlpools, Sauna, Infrarotsauna, Dampfbad und Fitnessraum.

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus**
- ✓ 14/28x Übernachtung im 3++ Hotel Koral Live
- ✓ 14/28x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 14/28x Abendessen als Buffet
- ✓ 3 Kur-Anwendungen pro Werktag*² (Mo-Fr) nach physiotherapeutischer Beratung
- ✓ Kostenfreie Nutzung von Schwimmbad, Solebad, Whirlpools, Saunen und Fitnessraum (außerhalb der Therapiezeiten)
- ✓ 1x kulturelle Veranstaltung pro Woche
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung mit regelmäßigen Sprechstunden

TERMINE & PREISE*¹ 2024 p.P. im DZ

Anreise: samstags	15 Tage/ 14 Nächte	Verl.-Wochen
A 09.11.24	€ 1.147,-	€ 967,-
B 28.09.24; 12.10.24; 26.10.24	€ 1.347,-	€ 1.167,-
C 25.05.24; 08.06.24 31.08.24; 14.09.24	€ 1.407,-	€ 1.227,-
D 22.06.24 17.08.24	€ 1.507,-	€ 1.327,-

Hinweise:
*Zone 1 (PLZ 01-04, 06-10, 12-19, 39 und 98-99); Zuschlag für Zone 2 (restliche PLZ): € 70,-
**An polnischen Feiertagen entfallen die Kur-Anwendungen ersatzlos.

- **Verlängerung:** Der Preis der Verlängerungswochen entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
- **Reiserücktritts-Versicherung** empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- **Veranstalter:** Vital Tours GmbH, Schulstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

Jetzt zum **Newsletter anmelden!**
Einfach QR-Code scannen, zum Newsletter anmelden und immer die besten Angebote erhalten!



Hotelgarten, 3++ Hotel Koral Live



Zimmerbeispiel, 3++ Hotel Koral Live



Beratung & Buchung:
0800 - 228 42 66
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr



Online buchbar direkt unter:
www.kurdirekt.de



Ihre Helfer im Alltag

Die Pflegehilfsmittel von **meinPflegeset!**

Für die
häusliche
Pflege



So einfach gehts:

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite **downloaden**
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück **senden** – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten** und jederzeit an Ihre Bedürfnisse **anpassen**



Haben Sie Fragen?
kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen
0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)

Weitere Infos unter
www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von Praxis Partner

Praxis Partner ist seit fast 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner Fachversand für
Arzt- und Laborbedarf GmbH

In den Fritzenstücker 9-11
65549 Limburg

fachversand@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de



Feiern und helfen!

Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum:
Sie möchten feiern und sind selbst
wunschlos glücklich?
Dann wünschen Sie sich von
Ihren Gästen **Spenden statt
Geschenke** – und geben Sie
damit Kindern weltweit
eine bessere Zukunft.



kinder
not
hilfe



Ich berate Sie gerne persönlich:

Alexandra Luse
Telefon: 0203 7789-184
E-Mail: Alexandra.Luse@kindernothilfe.de



www.kindernothilfe.de/spenden-statt-schenken

Foto: James Rodriguez / © Kindernothilfe



Jetzt
in Ihrer
Apotheke

Apotheken Umschau – immer besser informiert

Lesen, was gesund macht.

Kommen Sie mit! Innehalten, durchatmen und den Lieblingsort in der Natur entdecken

- Alle Monat* wieder**
Wie sinnvoll ist es, das Leben nach dem Zyklus auszurichten?
- Bleib mir vom Leib!**
Wirksamer Schutz vor Mücken, Zecken und anderen Insekten
- Zur Seite stehen**
Erste Hilfe leisten in psychischen Krisen – was Sie tun können
- Nicht peinlich**
Beschuldigen wissen über die häufigsten Enddarm-Probleme

6. Gastgeber Deutschland: Herzlich willkommen zur Fußball-EM 2024 in Deutschland!

Endspiel in Berlin!



Gedenkprägung mit hochwertiger Farbveredelung!

€ 10,-
statt € 39,90

Jetzt zum Tauschpreis sichern: 5 x 2-€uro für nur € 10,-!

Kein Risiko!



- 2-Euro Estland „Rauchschwalbe“
- 2-Euro Griechenland „100. Geb. Maria Callas“
- 2-Euro Deutschland „Paulskirchenverfassung“
- 2-Euro Spanien „Altstadt von Sevilla“
- 2-Euro Irland „50 Jahre EU-Beitritt“

- ✓ Prägefrische Sammlerqualität, also noch nie im Umlauf gewesen!
- ✓ KEIN RISIKO: Sie tauschen € 10,- gegen € 10,-!
- ✓ Offiziell - kursgültig - gesucht! Riesige Nachfrage - sofort bestellen!
- ✓ Diese Münzen können nur wertvoller werden!

5 x 2-Euro-Gedenkmünzen - Set
Im Tausch:
€ 10,-

7. Goldmünze in Trikot-Form!



999/1000 Feingold!

Trikot-Goldmünze
nur € 32,90

Sensation! Offizielle Goldmünze (999/1000 Feingold, 1/1000 Unze) in Trikot-Form mit aufwendiger Farbveredelung! Zu dieser Goldmünze bekommen Sie GRATIS: das passende Etui mit Echtheits-Zertifikat!

Tausch-Coupon

Auch bestellbar unter:
<http://fussball-angebot.new-coins.de>

Ja, bitte liefern Sie mir folgende Startausgaben und monatlich eine weitere Ausgabe aus der jeweiligen Sammlung unverbindlich zur Ansicht. Ich habe immer ein 14-tägiges Rückgaberecht! (Lieferung zzgl. € 5,95 Versandkostenanteil – Porto, Verpackung, Versicherung)

- 1.-5. x 2-Euro-Set: 5 x 2-Euro-Münzen (bankfrisch) im Tausch für nur € 10,-! (Nur 1 x pro Kunde bestellbar!)
- 6. x Fußball-Gedenkprägung „Finale in Berlin 2024“ mit hochwertiger Farbveredelung für nur € 10,- statt € 39,90!
- 7. x Trikot-Goldmünze „Deutschland“ (999/1000 Feingold) für nur € 32,90!
- 8. x Goldmünze zur Fußball-EM 2024 in Deutschland (999/1000 Feingold) für nur € 49,90 statt € 99,90!

Name _____ Vorname _____
 Straße/Nr. _____
 PLZ/Ort _____
 Telefon _____ Geburtsdatum _____
 X Unterschrift _____ ssc/bb1j

Goldmünze zur Fußball-EM 2024!

- ✓ Höchste Prägequalität: Polierte Platte!
- ✓ Reines Gold: 999/1000 Feingold (1/100 Goldunze = 0,311 g)!
- ✓ Limitierte Auflage: weltweit nur 5.000 Goldmünzen!



Bitte Adresse eintragen und Coupon einsenden an:
Sir Rowland Hill Ltd. GmbH & Co. KG
 Buchhorstblick 7a · 38162 Weddel
 Fax: 0 53 06/95 95 77 · E-Mail: service@srh-ltd.de

Es gelten unsere Datenschutzerklärungen und unsere AGB. Diese finden Sie auf www.srh-ltd.de

SoVD-Zeitung digital



**Gleich QR-Code
scannen und
anmelden!**

- + schneller bei Ihnen als im Postversand
- + enthält alle Landesbeilagen sowie zusätzliche Links und Videos in den Artikeln
- + für Tablets und Smartphones
- + schont die Umwelt



Wechseln Sie zum E-Paper!

Der kürzeste Weg zur Anmeldung geht über das Smartphone. Einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Es erscheint ein Link, den Sie antippen können. Wenn auf Ihrem Gerät kein Scanner installiert ist, finden Sie einen im AppStore oder bei Google Play.

Foto: Farknot Architect / Adobe Stock

Sie können sich auch per Post anmelden. Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:
Sozialverband Deutschland
Abteilung Redaktion
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Website ummelden: www.sovd.de/e-paper